

Privilegirte Schlesische Zeitung

Desinfect.

No. 237. Montag den 10. October 1831.

Preußen.

Berlin, vom 6. October. — Des Königs Maj. haben geruht, den bisherigen Regierungs-Assessor Schrader zu Gumbinnen zum Regierungsrath bei dem Regierungs-Kollegium daselbst Allergrüdigst zu ernennen.

Polen.

Warschau, vom 3. October. — Es ist amtlich berichtet worden, daß ein Theil des Insurgenten-Heeres, welcher sich von Modlin aus in die Gegenden von Plock begeben, die Absicht hatte, auf das linke Weichselufer bei Wloclawek zu passiren. Schon waren über einige tausend Mann übergesetzt, als diese ganze Bewegung von der Avantgarde des ersten, vom General Dahlen befehligten Corps aufgehalten wurde. Der Feind ist nicht nur außer Stand gesetzt worden weiter vorzurücken, sondern mußte sich vielmehr in der größten Eile nach dem rechten Ufer zurückziehen. Um eine fernere Niederlage zu vermeiden, begann er die Brücke auseinander zu nehmen, durch unsere schnelle Verfolgung ist jedoch der größte Theil dieser Brücke und der auseinander genommenen Materialien gerettet worden, die man auf der Stelle zur Ausbesserung der Brücke selbst benutzte, um dem Ueberbleibseln nachzusehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach, bleibt ihnen kein anderes Rettungsmittel übrig, als nach der Preussischen Grenze zu ziehen, um daselbst das Gewehr zu strecken; denn das am rechten Flügel der Insurgenten operirende Corps wird ihnen keine Ruhe in der gegenwärtigen Lage gestatten.

Nachstehende Bekanntmachung ist hier erschienen: „Da die innere Ordnung in der Hauptstadt Warschau völlig hergestellt worden, und der finanzielle Dienst ungehindert verrichtet werden kann, so wird hiermit empfohlen, daß die Erhebung der Zoll und Consumtions-Einkünfte nach den bisherigen Vorschriften bewerkstelligt werde. Jeder, ohne irgend eine Ausnahme,

es mag Militair oder Civil-Person seyn, muß den, dem Schatz zukommenden Zoll und die festgesetzte Consumtions-Steuer entrichten, und sich den gewöhnlichen Revisionen, sowohl bei den Barrieren, als auch in der Stadt, unterwerfen. Die Consumtions, so wie auch die Depot-Kammer und das Consumtions-Amt sind bei Verantwortlichkeit verpflichtet, streng über die Gesamtheit der Einkünfte zu wachen. Gegen jeden Einschwärzer soll, den Vorschriften gemäß, ein Proceß eingeleitet werden; ist jedoch selber ein Militair, so soll der eingeschwärzte Gegenstand eingehalten und mit einer angemessenen Anzeige von der Schatz-Behörde an den Platz-Commandanten abgeschickt werden. Eben so sollen auch die, in Betreff des, der Administration der Schatz-Einkünfte ausschließlich dienenden Verkaufsrechts von Rauch- und Schnupftaback bestehenden Verordnungen, in ihrer ganzen Ausdehnung in Ausübung gebracht werden; es soll daher sowohl der innere, als auch der äußere Zoll-Consumtions, und Taback-Dienst, der bisherigen Organisation gemäß, eingerichtet werden und zu dessen Vollziehung wird den, in dieser Hinsicht sich meldenden Chefs der erwähnten Schatz-Ämter, von dem Platz-Commandanten der Stadt Warschau die erforderliche Hülfe ertheilt werden.

Warschau, den 29. (17.) September 1831.

Der Präses der provisoischen Regierung
des Königreichs Polen, wirkliche Geheim-Rath
(ger.) Engel.

Die hiesige Allgem. Zeitung enthält unter amtlicher Rubrik folgende Bekanntmachung des Municipalkraths der Hauptstadt Warschau: „Man hat bemerkt, daß zu den Schanzen die einem höchsten Befehle zufolge durch die Bewohner Warschaus abgetragen werden sollen, nur Kinder und Frauen und nicht in der Zahl wie die Bezirks-Commissaire sie auffordern, gestellt werden. Auf ausdrücklichen Befehl des Generals der Kavallerie Grafen Witt Gouverneur der Hauptstadt Warschau, werden die Bürger in Kenntniß gesetzt, daß nur Leute

die zu solcher Arbeit tauglich und mit Spaten versehen sind, zu Demolition der Festungswerke angenommen werden; jeder aber, der die ihm anbefohlene Anzahl solcher Leute an Ort und zur bestimmten Zeit nicht stellt, durch den Bezirks-Commissair angezeigt, und es sich selbst zuschreiben haben wird, wenn auf seine Kosten fremde Arbeiter für 4 Polnische Gulden täglich durch den Commissair angenommen und der Betrag durch Execution beigetrieben werden. Der Municipal-Rath fordert daher die Bewohner der Hauptstadt aufs strengste auf, um unangenehmen Folgen auszuweichen, gleich nach erhaltenen Befehl des betreffenden Bezirks-Commissarius, sich solche Leute, deren sie sich zu benannter Arbeit bedienen wollen, zu verschaffen und zum angegebenen Termine pünktlich zu stellen. Diese Leute werden durch die Bezirks-Commissaire auf eine ganze Woche der Reihe nach bei den Hausbesitzern vertheilt.

Warschau den 2. October 1831.

Der Staats-Referendar Präsident Laszczynski.
General-Secretair Jakolkowski."

Die Ober-Direction des landschaftlichen Credit-Vereins setzt die Interessenten in Kenntniß, daß alle Pfandbriefe, mit welchen sich ihre Eigenthümer im verflossenen Semester bis zum 19ten d. M. gemeldet haben, namentlich Lit. A. 220 Stück auf 4,420,000 Fl., Lit. B. 1023 Stück auf 5,115,000 Fl., Lit. C. 2511 Stück auf 2,541,000 Fl., Lit. D. 934 Stück auf 467,000 Fl., Lit. E. 4235 Stück auf 847,000 Fl., zusammen 8953 Stück, betragend 13,390,000 Fl., desgleichen, daß alle diejenigen, die von den ein- für allemal eingereichten und schon früher bekannt gemachten Pfandbriefen übrig geblieben, zu der am 1. October l. J. um 8 Uhr Morgens im Bureau der Ober-Direction zu beginnenden Verloosung bestimmt worden sind, wovon sich Jeder, der es wünschen sollte, aus der in der Ober-Direction geordneten und der Bank communicirten Tabelle überzeugen kann. Der Amortisations-Fond des laufenden Semesters beträgt 2 Mill. 321,387 Fl. 5 Gr., zieht man hiervon die für den Schein aus der letzten Verloosung zukommenden 14,525 Fl. 24 Gr. ab, so restiren zur Verloosung zwei Mill. 306,861 Fl. 11 Gr.

Der Präses Cießkowski.

Der Staatsrath Suminski, General-Director in der Regierungs-Commission des Innern und der Polizei, ist in der hiesigen Residenz angekommen.

Der General-Major Volkoy, desgleichen der Infanterie-General Richter sind in Warschau eingetroffen.

Vom Polnischen Heere sind hier eingetroffen: die Generale Mieszkowski und Andrychiewicz, wie auch die Stabs-Offiziere Miller, Jagmin und Sierafowski.

Der General Thomas Lubinski ist vorgestern nebst zwei Adjutanten vom Polnischen Heere in Warschau angekommen.

Es wird amtlich berichtet, daß der Brigade-General Scypjenski, welcher die Reserve-Kavallerie der Insurgenten-Armee befehligte, von seinen fernern Berichten

gen in diesem Heere abgetreten ist und sich unbedingt der Gnade des Monarchen übergeben hat.

Kozycki hat sich mit einem von seinem Corps übriggebliebenen Häuflein Offiziere und Soldaten nach Galizien geflüchtet, allwo er, so wie seine Vorgänger, das Gewehr gestreckt hat.

Seit Sonnabend ist, laut höherer Verordnung, der gewöhnliche Post- und Estaffetten-Gang auf der Landstraße von Warschau nach Krakau, wieder hergestellt worden.

Krakau, vom 6. October. — Der hiesige Courier enthält nachstehende Bekanntmachung des General-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät des commandirenden Generals Rüdiger: „In Bezug auf die Bekanntmachung vom 18. (30.) September d. J., worin allen Beamten jeden Standes und den Officialisten des Königreichs Polen die Anmeldung bei der Kaiserl. Russischen Commission anbefohlen wurde, gebe ich hiermit zur Kenntniß, daß auf gleiche Weise alle Staatsbeamten von jedem Range, wie auch Senatoren, Landboten und Bürger des Königreichs Polen, die gegenwärtig in Krakau sich befinden, von morgen an, im Bureau der gedachten Commission sich zu melden verpflichtet sind.

Krakau den 22. September (4. October) 1831.

General-Adjutant Rüdiger."

Ferner enthält dasselbe Blatt nachstehende Bekanntmachung der Polizei-Direction von Krakau: „Nach einem durch den Befehl des commandirenden Generals Rüdiger vom 2ten d. veranlaßten Beschluß des regierenden Senats von demselben Datum, werden alle Hauseigenthümer beauftragt, den bei ihnen wohnenden Militair- und Civil-Personen unverzüglich anzufagen, daß selbige zu Einschreibung ihrer Namen bei seinem Generalstabe sich stellen sollen, auch wird denselben bekannt gemacht, daß jede Nichtbefolgung des obigen Befehls unangenehme Folgen nach sich ziehen wird.

Krakau den 3. October 1831.

Kucienski."

Von Warschau aus meldet obiges Blatt, daß vom Polnischen Heere General Mroczinski und der Capitain des Quartiermeister-Stabes Zymanowski daselbst angekommen sind. — Der bisherige Orts-Commandant General-Major Korff hat Warschau verlassen und ist als Chef in die Wojewodschaft Podlachien beordert. An seine Stelle ist General Pencherzewski zum Commandanten der Hauptstadt ernannt.

Zu den früheren Nachrichten über den Verlust des Kozyckischen Corps fügt dasselbe Blatt hinzu, daß nicht 2, sondern 3000 Mann gefangen genommen worden, und daß der frühere Oberst Kaminski mit fünf Offizieren nach Krakau sich geflüchtet hat.

Auch enthält dasselbe Blatt die von Sr. K. Majestät während des Kriegs-Unruhen erlassenen Ukasen und Proclamationen, welche jetzt nachträglich in den Polnischen Blättern öffentlich bekannt gemacht wer-

den. — Zu dem Unheil, welches in der letzten Zeit das Königreich Polen betroffen, wird noch dieses als hinzukommend gemeldet, daß in der Wojewodschaft Sandomir das Rindvieh häufig fällt, und sind schon Schutzmittel gegen diese Seuche in Anwendung gebracht worden.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Nachstehendes: „Nachrichten aus Krakau zufolge, ist eine Abtheilung Kaiserl. Russischer Truppen vom Corps des General Rüdiger am 27. September auf das Gebiet dieses Freistaates und in die Stadt selbst eingerückt, nachdem sich die von der Avantgarde dieses Corps, unter Commando des General-Lieutenants Krassowski, bis an die Grenze desselben verfolgten Insurgenten bewaffnet auf dieses Gebiet geworfen, und solchergestalt die Neutralität desselben verletzt hatten.“

„Nachrichten von der Gallizischen Grenze zufolge, waren an den Tagen des 24., 25. und 26. Septembers die von den Kaiserl. Russischen Truppen zerstreuten, in größter Verwirrung sich flüchtenden Ueberreste des Kosytschischen Corps, an verschiedenen Punkten bei Niepolomice, Dwory, Oswieczyn, Podgorce u. auf das Kaiserl. Oesterreichische Gebiet übergetreten und hatten daselbst die Waffen niedergelegt. Bei der bei Oswieczyn übergegangenen Truppen, aus einigen hundert Gemeinen mit einer bedeutenden Zahl von Stabs- und anderen Offizieren bestehend, befanden sich auch die Generale Rozynski und Kaminski. Diese Abtheilung führte 6 Kanonen mit sich.“

Die Allgemeine Preuss. Staatszeitung berichtet von der Polnischen Gränze, vom 2ten October: Nach mehreren, von verschiedenen Seiten eintreffenden zuverlässigen Nachrichten, herrscht in den Ueberresten des Polnischen Heeres die größte Verwirrung. Ein Theil hatte sich bei Plock eingeschiffert, war bis Brozlawek (am linken Weichsel-Ufer) gegangen, hatte die Russen daraus vertrieben und eine Brücke geschlagen. Man glaubte daher, daß eine größere Operation dahinter verborgen liege. Keinesweges. Kurz darauf verließen die Polen das linke Ufer; die Russen besetzten Brozlawek; Oberst Krasnow nahm ihnen sogar, nach einer schwachen Gegenwehr, die Brücke, und nach Aussage der Gefangenen, sollte die Armee den Weg nach der Preussischen Gränze eingeschlagen haben und sich in Lipno befinden. General Anrep ging sogleich zur Verfolgung bei Brozlawek auf das rechte Ufer, und in den nächsten Tagen muß daher um so mehr die endliche Entscheidung erfolgen, als General Graf Pahlen von Gombin bis Brzesco-Kujawski eilwärtig steht und das linke Ufer beobachtet, auch bereits, wie oben erwähnt, einen Theil auf das rechte hinüber geschickt hat und der Feldmarschall Fürst Paskewitsch mit dem Corps von Kreutz und einem Theil der Garden auf dem rechten Ufer bereits bis in die Gegend von Plonesk vorgedrückt ist. Mittlerweile sind

Flüchtlinge und Deserteure schaarenweise auf das Preussische Gebiet übergetreten. In Strasburg kamen allein einige und 60 Personen an, unter denen sich Regierungs-Mitglieder, Senatoren, Landboten, Offiziere und Privatleute, und namentlich die Gebrüder Niemojowski, Biernacki, Ostrowski und Plichta, so wie der General Skarzynski und die Fürsten Sapieha befinden.

O e s t e r r e i c h .

Wien, vom 26. September. — Der k. k. Hofkriegsrath hat eine neue Dislokation angeordnet, die den bisherigen Sanitätskordon an der Leytha auflöst, nachdem die Cholera denselben überschritten, und sich nach Wien und dessen Umgegend verbreitet hat. — Die heute hier bekannt gewordenen tumultuarischen Ausbrüche zu Paris haben große Besorgniß erregt. Die Ruhe und Charakterstärke, die Herr Petier bei dieser Gelegenheit zeigte, haben hier Bewunderung gefunden. Ein Kaiserl. Oesterreichischer Courier ist diesen Abend nach Paris und ein anderer nach Berlin geschickt worden. — Man hofft, daß die nächsten Nachrichten aus Polen, Europa über das Schicksal dieses Landes beruhigen werden, da der Kaiser es sich angelegen seyn läßt, die größte Milde zu zeigen, und sein wiedergeborenes Volk durch die Macht der Ueberzeugung zu regieren. Graf Samoyewski, welcher vor einem Monate von hier in das Hauptquartier des Grafen Paskewitsch reiste, war schon von den gütigen Absichten des Kaisers unterrichtet, und so wie er von Dankgefühl gegen denselben durchdrungen war, wird es ihm hoffentlich gelingen, dieses Gefühl auch seinen Landsleuten mitzutheilen, und ihr Vertrauen auf eine glückliche Zukunft aufs Neue zu beleben.

Eben daher, vom 1. October. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Allerböchstwelche Sich, sammt der durchlauchtigsten Familie, im erwünschtesten Wohlbeyn befinden, sind gestern Nachmittags abermals im Schönbrunn nach Wien gefahren, um die daselbst im Zuge begriffenen Arbeiten zu besichtigen. — Die durchlauchtigsten Erzherzoge besuchen die Stadt beinahe täglich.

Heute Morgen brach in dem nahe bei Wien gelegenen Dorfe Penzing Feuer aus. Se. Majestät der Kaiser verfügte sich sogleich von Schönbrunn aus zu Fuß dahin, trat mitten unter die von allen Seiten zur Hülfe herbeigeeilten Löschernden, und verließ nicht eher den Ort, als bis es dem Eifer der Hülfsleistenden, die durch die Anwesenheit des Monarchen zu verdoppelter Thätigkeit belebt wurden, gelungen war, dem Brande vollständig Einhalt zu thun.

Unter den Erscheinungen, welche den Verlauf der Cholera in Ungarn bezeichnen, verdienen auch folgende, aus amtlichen Berichten herausgehobene Umstände besondere Aufmerksamkeit: In Pest hatte das Versehen, um der ärmsten Klasse der Einwohner während der öffentlichen Drangsale die Zuflucht nicht zu entziehen, keinen Augenblick seine Amtverrichtungen

eingestellt. Eine ungeheure Menge Gegenstände von Lein- und Wollwaaren wurden manipulirt, und doch ist kein einziger Beamter oder Amtsdienner an der Cholera erkrankt. — In Slavonien ist die Brechruhr zuerst in Worovo, einem an der Donau liegenden Orte Vordorfer Comitats, und zwar am 10. August ausgebrochen. — Bereits seit dem 5. Juli war jeder Verkehr mit dem linken Donauufer abgebrochen, und seit dieser Zeit dort kein Schiff gelandet. Die Einwohner, welche lediglich vom Ackerbau leben und durchaus keinen Handel treiben, befolgten die vorgeschriebenen Maßregeln genau, verließen während dieser Zeit auf keine Weise den Ort, und hätten sich die Krankheit selbst außer den Grenzen ihres Ortes nicht holen können, da sich der ganze Comitats des besten Gesundheitszustandes erfreute. — Ueberdies ist der nächste Ort Batting, wo die Cholera geherrscht hatte, am entgegengesetzten Donauufer im Baranger Comitats, von Worovo 8 Meilen entfernt. — Ein anderes, weit merkwürdigeres Beispiel dieser Art ist im Sohler Comitats vorgekommen, wo, ungeachtet die Krankheit dem Gransflusse folgte, und alle an selben liegende Ortschaften ergriff, der Ort Bacsa, der doch dicht an diesem Flusse liegt, von der Seuche bis jetzt frei geblieben ist. Dieses erscheint um so seltsamer, als dieser Ort von allen Seiten mit Ortschaften, welche von der Seuche ergriffen sind, umgeben, ein sehr starker Transitort und Poststation ist. — Die Lösung dieser Erscheinung wird in dem Umstande gesucht, daß Bacsa einem, aus drei Thälern herviehenden immerwährenden Lufzuge ausgesetzt ist.

Deutschland.

München, vom 30. September. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Auguste von Sachsen ist gestern unter dem Namen einer Gräfin von Plauen über Tegernsee nach Italien abgereist.

Hannau, vom 24. September. — Im Laufe dieser Woche sind mehrere Packwagen mit Silbergeräth und anderen kostbaren Effekten, die Se. K. Hoh. der Kurfürst vor einigen Monaten von Kassel und Wilhelms Höhe nach Philippsruhe kommen ließ, wieder dorthin zurückgegangen. Da es nun eine notorische, wenn schon noch nicht offiziell publicirte, Thatsache ist, daß der Kurfürst die Regentenschaft für unbestimmte Zeit an den Kurprinzen übertragen hat, indessen er selbst nach dem südlichen Frankreich geht, so schließt man aus dem vorhin erwähnten Vorgang, daß der Prinz seine neue Würde demnächst antreten und zu dem Ende seine Residenz von Fulda nach Kassel verlegen werde.

Die Frankfurter Messe ist beendet: in manchen Artikeln war sie nicht schlecht zu nennen.

Braunschweig, vom 1. October. — Gestern wurde die Ständeverammlung durch Se. Durchlaucht den Herzog Wilhelm mit folgender Rede eröffnet: „Ein Zeitraum von 8 Jahren ist verflossen, seit Sie, meine

Herren Stände, auf allgemeinem Landtage zu ständischen Berathungen versammelt waren. Aufrichtig freue ich mich, daß die Hindernisse, welche Ihrer Zusammenberufung bisher entgegengestanden, beseitigt sind; und ich heiße Sie gern und mit der sichern Hoffnung willkommen, daß segensreiche Folgen an diese feierliche Stunde sich knüpfen werden. Eingedenk des hohen Berufes, das Glück meiner treuen Unterthanen nach allen Kräften zu befördern, finde ich in Ihren Kenntnissen, Ihren Erfahrungen, Ihrem erprobten Willen einen festen Stützpunkt. Lassen Sie uns, indem wir einen Blick auf die Vergangenheit werfen, der Vorsetzung danken, die uns durch drohende Gefahren sicher zu dem Punkte geleitet hat, wo wir auf das Ordnen unserer inneren Angelegenheiten unsere ganze Sorgfalt richten können. Es ist ein weites Feld, das Ihrer Wirksamkeit sich öffnet. Die in einer Reihe von Jahren gemachten Erfahrungen haben manche Mängel in den bestehenden Einrichtungen, manche Lücke in der Gesetzgebung erkennen lassen. Ich habe die nöthigen Vorbereitungen treffen lassen, damit Ihnen im Laufe des heute eröffneten Landtages eine Reihe von Vorschlägen vorgelegt werden könne, die ich als der Wohlfahrt des Landes förderlich betrachte. Unter diesen Vorschlägen werden die folgenden seyn: Ein Gesetz über Staatsdienst, über die Organisation der Verwaltungsbehörden, über die Modification der Contribution, eine Abfassungs-Ordnung, ein Pressegesetz, eine Städte-Ordnung, Vorschläge über Regulirung der finanziellen Verhältnisse und über den Militär-Etat. Vor Allem hat es mir nothwendig erschienen, unsere landständische Verfassung selbst einer wiederholten Prüfung zu unterwerfen. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß eine Verbesserung einzelner Theile derselben mit den Grundprinzipien unserer Staatseinrichtungen gar wohl vereinbarlich, ja daß sie nothwendig sey, um vollkommene Harmonie in allen Verhältnissen jenes ehrwürdigen Gebäudes zu erhalten, das unsere Vorfahren vor Jahrhunderten begründeten, habe ich eine Revision der Landschafts-Ordnung vornehmen lassen, bei welcher insbesondere auf das Bedürfnis einer verbesserten Vertretung Rücksicht genommen worden ist. Diese revivirte Landschafts-Ordnung und die mit ihr in unmittelbarer Berührung stehenden Verhältnisse werden der erste Gegenstand Ihrer Beratungen seyn; ich habe deshalb befohlen, daß die betreffende Proposition Ihnen unverzüglich übergeben werde, und es ist mein Wunsch, daß, sobald die Verhandlungen darüber beendet sind, das Resultat ins Leben trete, damit dasjenige, was zur Einführung einer veränderten Vertretung nothwendig gefunden werden möchte, sogleich und noch vor der Berathung der übrigen Propositionen seine Wirkung auf Ihre eigene Zusammenstellung äußern könne. Andere Grundsätze, als die bisherigen, werden sodann die Ernennung der Landtags-Deputirten bedingen; aber der Geist, der diese befeelt, und ihr ernstes Streben zum Guten werden, so hoffe ich, stets unverändert bleiben.

Es giebt noch einen anderen Gegenstand, den ich unverzüglich mit Ihnen in Berathung zu ziehen wünsche; es ist die Deckung der unvermeidlichen Kosten, welche das Herannahen einer gefährlichen Krankheit und die gegen ihr Eindringen in das Herzogthum zu ergreifenden Maßregeln veranlassen. Wie gern würde ich bereit gewesen seyn, diese neuen und unvorhergesehenen Lasten dem Lande zu ersparen; aber es schien mir dringende Pflicht, keine Vorkehrung zu vernachlässigen, an die nur irgend eine Hoffnung des Erfolgs sich knüpfen kann. Nach der jetzigen Verfassung müssen die Verhandlungen der Stände geheim gehalten werden, bis sie förmlich zur Publication gelangt sind. Es hat mir nützlich erschienen, eine Abänderung dieser Bestimmung in der revidirten Landschafts-Ordnung vorschlagen zu lassen, und da die Aufmerksamkeit auf den Beginn der Landtagsverhandlungen mehr als vordem gerichtet ist, so überlasse ich es Ihrer Erwägung, ob nicht diese Abänderung sogleich werde in Kraft treten können. Und nun, meine Herren Stände, beginnen Sie ihre Beratungen. Wenn dieselben beendet sind, werden viele wichtige Verhältnisse geregelt seyn, und wenn dann zugleich die großen Erschütterungen sich besänftigen, die nur zu lange schon die Ruhe der Völker bedrohen, harret unserer, wie ich zuversichtlich hoffe, eine friedliche und glückliche Zukunft."

Frankreich.

Deputirten-Kammer. In der Sitzung vom 27. September verlas der Handelsminister von der Kammer einen abermaligen Kredit von 18 Mill. Fr. Er motivirte diese Forderung in folgender Weise: „Die Handels-Krise, meine Herren, die für Frankreich schon so nachtheilig gewesen ist, hat noch nicht aufgehört; nur langsam werden die Kapitalien wieder in nützlichen Unternehmungen angelegt; an vielen Orten fehlt es der arbeitenden Klasse völlig an Beschäftigung. Diese Lage der Dinge ist Ihnen bekannt; eben so wissen Sie auch, daß die Regierung unaufhörlich bemüht gewesen ist, das Uebel zu vermindern und zu neutralisiren, indem sie theils die Hilfsquellen, die das Budget ihr bot, so wie die außerordentlichen Mittel, die sie den Kammern verdankte, zweckmäßig zu jenem Behufe verwandte, theils gemeinnützige Privat-Unternehmungen, als Brücken und Kanalbau, Anlegung von Eisenbahnen u. s. w., unterstützte. Obgleich ihre Bemühungen nicht fruchtlos gewesen, vielmehr nützliche Resultate erzielt worden sind, auch in manchen Städten Handel und Verkehr sich aufs neue zu regen anfangen, so entgeht es doch Niemanden, daß eine tief wurzelnde Unbehaglichkeit noch in einem großen Theile des Landes herrscht. Diesem Uebelstände abzuhelfen, kommen wir jetzt von Ihnen ein Mittel zu verlangen; die Annäherung des Winters und die Nothwendigkeit, den niederen Klassen Arbeit zu verschaffen, damit nirgends die öffentliche Ruhe gestört werde, machen uns solches zum Gesetz. Zwei Hauptursachen haben die Handels-Krise verlängert: Besorg-

niß vor einem Kriege und die periodischen Unruhen, die nur leider allzu oft die Hauptstadt betrübt haben. Die eine dieser Ursachen schwindet mit jedem Tage mehr; die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens befestigt sich und wird, wir wagen es zu behaupten, bald für die Ungläubigsten eine Gewißheit werden. Was die Unruhen betrifft, so sind sie durch den Eifer und Patriotismus unserer trefflichen Nationalgarde und unserer braven Armee wirksam unterdrückt worden; so lange man aber nicht die Rückkehr derselben unmöglich gemacht hat, ist noch so gut als nichts geschehen; denn wenn die Aufrührer auf das Elend des Volkes spekuliren, um Unordnungen herbeizuführen, so lähmen diese ihrerseits wieder den Handel und Gewerbfleiß, erschweren das Uebel und führen Verwirrung im ganzen Königreich herbei. In der That, meine Herren, haben in Paris noch nie Unruhen stattgefunden, ohne daß sich nicht der Gegenstoß sofort auf allen Punkten des Reiches fühlbar gemacht hätte. Der größte Dienst also, den man dem ganzen Lande leisten kann, ist, daß man die Ruhe der Hauptstadt dauernd sichert. Die Rückkehr des Vertrauens wird auch den Gewerbfleiß neu beleben, die Kapitalien wieder in Umlauf bringen und der arbeitenden Klasse mehr Hülfsmittel gewähren, als alle dem Schatze aufzulegende Opfer ihr nur immer bieten könnten. Hierzu bedürfen wir aber eines neuen Kredits. Bevor wir Ihnen den Betrag desselben angeben, müssen wir indeß, der Billigkeit und Wahrheit gemäß, dem guten Sinne der arbeitenden Klassen der Hauptstadt Gerechtigkeit widerfahren lassen; inmitten großer Entbehrungen haben sie nicht nur den Enslüsterungen der Böswilligen kein Gehör geliehen, sondern sie haben sie sogar mit Unwillen zurückgewiesen, überzeugt, daß die Unruhestifter selbst ihre größten Feinde sind. Um ähnlichen Unordnungen für die Folge vorzubeugen, giebt es zwei Maßregeln. Die eine besteht in einigen Modificationen der bestehenden Gesetzgebung und wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden; die andere in den Mitteln, die wir von Ihnen begehren, um der arbeitenden Klasse in den Departements Beschäftigung zu verschaffen und dadurch zugleich von Paris eine Masse brodloser Individuen zu entfernen, die der Einwohnerschaft dieser Hauptstadt gar nicht angehören und den Zustand derselben nur verschlimmern. Diese Mittel machen den Gegenstand des Gesetzes Entwurfes aus, den wir Ihnen hiermit vorlegen, und wodurch wir von Ihnen einen außerordentlichen Kredit von 18 Millionen Franken verlangen, der in folgender Weise verwendet werden soll: 2 Mill. für den Chaussée-Bau; 3½ Mill. als ein Zuschuß zu den den Departements obliegenden Straßen- und sonstigen öffentlichen Bauten, insofern die betreffenden Departements eine gleich hohe Summe zu diesem Behufe hergeben; 500,000 Fr. zu gemeinnützigen Unternehmungen gegen Ueberlassung der Zoll-Einnahmen; 2 Mill. zur Unterstützung des Handels und Gewerbfleißes; 5 Mill. zu öffentlichen Bauten in den größeren Städten, insofern

der Magistrat gleichzeitig zwei Drittheile zu den Kosten hergiebt; endlich 5 Mill. zur Disposition des Ministers des Innern für allgemeine Bedürfnisse und unvorhergesehene Fälle.“ „Dies ist“, so schloß der Minister, „der wesentliche Inhalt des vorliegenden Gesetzes-Entwurfs. Wir haben unsere Forderungen auf diejenigen Summen beschränkt, die bis zum Jahreschlusse und während der ersten Monate von 1832 erforderlich seyn möchten. Andererseits sind die Bedürfnisse, denen dadurch genügt werden soll, dringend und können daher nicht frühzeitig genug der Gegenstand Ihrer Beratungen werden.“

Paris, vom 28. September. — Vorgestern speisten der Kaiser Dom Pedro mit seiner ganzen Familie, die Infantin Donna Anna von Portugal und deren Gemahl, der Marquis von Loulé, so wie der Präsident des Ministerraths, mit dem Könige und der königl. Familie. Gestern präsidirte der König im Minister-Rathe und arbeitete mit den Ministern des Krieges und des Handels.

Dem Temps zufolge, hätte die königl. Familie sich deshalb entschlossen, das Palais-Royal gegen die Tuilerien als Wohnung zu vertauschen, weil das erstere für den Fall, daß die Cholera hier ausbrechen sollte, von den Aerzten als ein höchst ungesunder Aufenthaltsort betrachtet werde.

Der Graf v. Pumontrosiro, Spanischer Grande erster Klasse ist aus Madrid hier angekommen. Mehrere Blätter verbinden mit seiner Reise einen diplomatischen Zweck.

Der Herzog v. Mortemart, Gesandter am kaiserl. russischen Hofe, wird morgen hier erwartet.

General Baudrand ist von London zurückgekehrt. Bekanntlich betraf seine Sendung das Zurücklassen eines Theils der französischen Armee in Belgien. Außerdem scheint indeß auch noch die Schleifung der Festungen einen Gegenstand derselben ausgemacht zu haben. Er hat deshalb Unterredungen mit Graf Grey gehabt, und dieser Gegenstand soll, wie man versichert, ganz zu Gunsten und nach den Wünschen Frankreichs beseitigt seyn, so viel England anlangt.

Die Gefangenen zu Viciere haben einen Versuch zur Flucht gemacht. Ein Theil derselben deckte das Dach ab, und viele sprangen von der Höhe desselben in die Gräben hinunter. Mehrere sind schwer verwundet. In derselben Nacht ist ein ähnlicher Versuch in dem Gefängniß der Conciergerie gemacht worden.

Aus Vrest wird vom 24sten d. M. gemeldet: „Die Mannschafft der im hiesigen Hafen liegenden, vom Capitain Andrade befehligten, Portugiesischen Korvette „Urania“ hat gestern die Flagge der Königin Donna Maria II. aufgepflanzt; diese Revolution im Kleinen wurde von der Schiffsmannschafft mit großer Klugheit und Mäßigung ausgeführt. An die Thüren der Kajüten der Offiziere waren Schildwachen aufgestellt worden. Sämmtliche Offiziere sind, mit Ausnahme eines einzigen, Dem Miguel tren geblieben und am anderen

Morgen um 6 Uhr ausgeschifft worden. Der auf die Seite der Mannschafft getretene Offizier hat einstweilen das Kommando der Korvette übernommen, an deren Bord die vollkommenste Ordnung herrscht. Der hiesige Marine-Präsekt sandte einen Offizier an Bord des Schiffes, um sich des Faktums zu vergewissern und einem Detaschement die Aufrechterhaltung der Ruhe zu übertragen. Ueber das Ereigniß selbst wurde ein Protokoll aufgenommen, welches von 140 Portugiesischen Seesoldaten unterzeichnet wurde, die sich darin gänzlich von Dom Miguel lossagen. Die Korvette „Urania“ ist als Prise in den Gewässern der Azoren aufgebracht worden und sollte, dem vom Admiral Roussin mit Dom Miguel abgeschlossenen Vertrage gemäß, zurückgegeben werden; die neuesten, dem Französischen Capitain Rassy in Lissabon widerfahrenen, Beleidigungen haben indes sen die dießseitige Regierung bestimmt, dieses Schiff bis nach erlangter vollständiger Genugthuung noch zurückzuhalten.“

Aus Barcelona wird vom 16ten d. M. geschrieben: „Ein Haufe von 200 bewaffneten Individuen ist in der Stadt Solsona mit dem Rufe: „Es lebe Karl V., Ferdinand sterbe! Es lebe die Inquisition! Es lebe das alte Gesetz!“ erschienen. Ein Bataillon der königl. Garde ist eilig von hier dahin abgegangen.“

Spanien.

Madrid, vom 19. September. — Der Stadtrath von Sevilla, die Handelskammer und die Commissarien der Gewerbe- und Kunst-Gesellschaft dieser Stadt, haben von der Regierung sehr nachdrücklich die Zurücknahme der Verfügung begehrt, wodurch Cadix zu einem Freihafen erklärt wird, da diese Bestimmung dem Interesse von ganz Andalusien zuwider sey. Die Handelskammern von San Lúcar de Barrameda von Xeres, Barcelona, Bilbao, Santander, Corunna und fast alle Häfen in Spanien verlangen dasselbe, widrigenfalls ihre Städte zu Grunde gehen müßten. Das Ministerium soll diese Petition auf das eifrigste unterstützen, wogegen Frankreich sich sehr eifrig für die Erhaltung jenes Privilegiums für Cadix verwenden soll. Man weiß, daß der König von jeher eine große persönliche Vorliebe für Cadix gehabt hat, fürchtet aber sehr, daß die answärtige Verwendung der Freiheit des Orts nicht sehr zuträglich seyn dürfte.

In Madrid herrschen sehr viele Fieber, so wie überhaupt in der ganzen Provinz. Das große Hospital, eins der bedeutendsten Gebäude in Madrid, ist ganz mit Erkrankten angefüllt. Dieselbe Krankheit soll in ganz Spanien herrschen, jedoch keinen beunruhigenden Charakter haben. — Es wird neuntägige Andacht für die glückliche Entbindung der Königin gehalten. Die Municipalität von Madrid und andere Körperschaften sollen dabei gegenwärtig seyn.

Die 71 Französischen Gefangenen welche in der Provinz Guipuzcoa verhaftet waren, sind nur unter der Bedingung freigelassen worden, daß die nach Algier ge-

fächeten constitutionellen Spanier, welche die Besatzungen in den Plätzen an der Küste von Spanien in einer beständigen Spannung erhalten, sogleich von dort entfernt würden. — Gegen Portugal braucht man noch immer alle möglichen Vorsichtsmaßregeln, und die ganze Grenze nach dem Tajo hin, wird mit Truppen besetzt. Wir haben früher erwähnt, daß der General Morillo den Oberbefehl über die 12,000 Mann, welche an der Portugiesischen Grenze stehen, erhalten würde: was dies Gerücht zu bestätigen scheint, ist der Umstand, daß der General so eben von Malaga eingetroffen ist, von wo man ihn, wie man sagt, in großer Eil berufen hat.

Von Sevilla sollen 1500 Centner Pulver nach Badajoz (an der Portugiesischen Grenze) abgehen. Der Transport soll dem Mindestfordernden überlassen werden. — Die Aushebung der 20,000 Mann wird mit großer Thätigkeit betrieben: sie soll in wenigen Tagen vollendet seyn und die Ausgehobenen unverzüglich zu ihren resp. Corps abgehen.

Der König soll kürzlich dem Ministerium sehr ernsthafte Vorwürfe wegen ihrer Uneinigkeit unter einander gemacht, und den Ministern geradezu erklärt haben, daß ihre Zwistigkeiten zu nichts anderm führen könnten, als der Politik des Landes den empfindlichsten Schaden zuzufügen.

Ein sehr auffallendes Ereigniß ist die Zurückkunft des constitutionellen Ministers Canga-Arguelles, der seine Zurückberufung namentlich den Artikeln zu danken haben soll, welche er in das, in London erscheinende, *Semanario politico* über Amerika hat einrücken lassen. Er soll mit einigen Arbeiten im Finanzfache beauftragt werden, in welchem er sich als Schriftsteller bekanntlich sehr ausgezeichnet hat.

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 14. September. — Die traurige Stimmung hier dauert fort, denn auch die Verhaftungen und andere Akte der tyrannischen Gewalt Dom Miguels hören nicht auf. Die Anhänger desselben fangen indessen an, doch sehr besorgt über den Ausgang zu werden, und suchen sich zurückzuziehen; indessen sie werden von Dom Miguel bewacht, der bereits die Erfahrung gemacht hat, daß gerade die, die sich am ergebendsten stellen, darauf denken, sich aus dem Lande zu entfernen. — Unter den in vergangener Nacht verhafteten Personen sind vier Damen aus den höchsten Ständen. Man versichert auch, daß die ehemalige Regentin, Isabella Maria, die Schwester Dom Miguels, sich in Verhaft befindet, und auf das Lustschloß zu Alentejo exilirt werden soll, weil sie vom 2ten Infanterie-Regiment proclamirt worden ist. — Fast alle Polizei-Aufsicher der einzelnen Stadtviertel sind abgesetzt worden, weil sie den Zustand der Gährung des Volkes, der sich während des Aufruhrs gezeigt hat, nicht auf die angemessene Weise zu dämpfen verstanden hätten. So herrscht denn hier die Ruhe in Folge des Schreckens, der sich aller Gemüther bemächtigt hat.

E n g l a n d.

London, vom 28. September. — Gestern hatte der Baron von Zuylen van Nyevelde, der sich hier im besonderen Auftrage Sr. Maj. des Königs der Niederlande befindet, eine Konferenz mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Am 24sten erließ der Viscount Palmerston eine Aufforderung an die Gesandten von Oesterreich, Rußland, Frankreich und Preußen, sich zu einer Konferenz, Nachmittags, im auswärtigen Amte einzufinden. Die Minister erschienen um halb 4 Uhr und die Konferenz war erst um halb 7 Uhr beendigt. Baron Wessenberg und Graf Matuszewicz waren ebenfalls dabei gegenwärtig. An demselben Tage hatte der Marq. Palmella eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston. Herr von Buren, der neue Gesandte der Ver. St., der span. und der belg. Gesandte statteten am 27sten Ld. Palmerston einen Besuch im ausw. Amte ab. Der Baron Zuylen von Nyevelde und der sehr ehrenw. Sir Stratford Canning hatten ebenfalls Zusammenkünfte mit dem edlen Lord. Hr. Meyers, der Agent für Barbadoes, hatte am 27sten eine lange Unterredung mit Lord Goderich. Die Auswanderungs-Commission hatte am 27sten eine Versammlung im Colonialamt. Bei dem Cabinetrath am Sonntag Nachmittag, der beinahe 3 Stunden dauerte, waren nur wenige Mitglieder anwesend, da die meisten sich außer der Stadt befanden. Am 26sten empfing der Fürst Talleyrand Depeschen aus Paris und sandte gleich nach der Empfangnahme derselben eine Mittheilung an den Grafen Grey.

Am 29sten machte Lord Londonderry seinen Antrag wegen Belgien, was aber blos zu allerlei anzüglichem Gespräch zwischen ihm und den Lords Goderich und Brougham führte. — Die Belgischen Konferenzen währten fort.

Admiral Sir Edw. Codrington kreuzt mit seiner Flotte noch immer auf der Höhe von Cork, und das Gerücht, daß er daselbst Truppen an Bord nehmen werde, ist noch immer in Schwung. Am vorigen Sonnabend wurden von Cove (unweit Cork) Lootsen nach der Flotte gesandt, um diese nach dem Hafen zu geleiten.

Ein Orkan, der am 11ten v. M. auf Barbadoes wüthete, hat ungeheure Verheerungen angerichtet; 3000 Menschen, unter denen sich 40 Britische Militairs befanden, sollen dabei das Leben verloren haben; 14 Rauffahrtsschiffe wurden ans Ufer getrieben und zum Theil ganz vernichtet. Fast sämmtliche Häuser auf der Insel sind mehr oder weniger beschädigt, und der Gouverneur selbst mußte aus seinem Palaste flüchten.

Nach den Irischen Zeitungen sollen sechs Regimente Befehl zur Einschiffung auf dem Codringtonschen Geschwader erhalten haben; nach dem *Morning-Herald* aber das letztere nach den Dänen zurückbeordert seyn.

Es hieß an der Börse (was man mit der Rückfahrt Codringtons nach den Dänen in Verbindung bringen

wollte), daß König Leopold, wegen der Unmöglichkeit, sein Heer jetzt herzustellen, wieder 15,000 Mann von Frankreich verlangt habe; auch machte man sich wegen der Reform-Bill neue Sorgen.

Die Times vertheidigt sich gegen die von einigen Mitgliedern des Unterhauses erhobene Beschuldigung, daß sie das Land für den Fall, daß das Oberhaus die Reform-Bill verwerfen sollte, zur Empörung aufzureizen suche. „Wenn“, sagt das genannte Blatt, „ein solches Mitglied uns vorwirft, das Heer zur Rebellion aufgefordert zu haben, so brauchen wir es wohl nur, um es förmlich zu widerlegen, auf das zu verweisen, was wir eigentlich gesagt haben, nämlich, daß, wenn die Tory-Faction versuchen sollte, das Unterhaus, das Volk und den König auf die bloße Autorität der Lords durch die Bajonette unterdrücken zu wollen, dann die Truppen nicht gehorchen würden; denn wer würde in diesem Falle der Rebell seyn? Gott sey Dank, das Unterhaus hat das Seine gethan, obwohl einige nachlässige Mitglieder durch ihr Nicht-Erscheinen bei der letzten Abstimmung einer Verantwortung sich ausgesetzt haben. Was den unglücklichen Sir Rob. Peel betrifft, der darüber jammert, daß er, der nur ein persönliches Interesse bei dem Systeme der verrotteten Burgflecken habe, sich vergebens geschmeichelt, seinen Kindern das erbte Lehen hinterlassen zu können, so zweifeln wir gar nicht, daß die Nachkommen des sehr ehrenwerthen Baronets sich darüber freuen werden, daß die beabsichtigte väterliche Wohlthat hintertrieben worden sey.“

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 30. September. — Die öffentliche Audienz, welche Se. Majestät am vorigen Mittwoch gewährten, war sehr zahlreich besucht. Man bemerkte unter Anderen mehrere Offiziere, die aus Belgischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind, und die, nachdem sie Ihren Majestäten vorgestellt worden, auch den Prinzessinnen von Oranien und Friedrich ihre Aufwartung machten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist am 27ten d. von hier nach dem Hauptquartier unserer Armee abgegangen.

Heute ist Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien in Seeland erwartet worden, wo derselbe seinen jüngsten Sohn, den Prinzen Friedrich Heinrich, auf das Kriegsschiff „de Zeew“ bringen will, um ihn daselbst mit den Marine-Einrichtungen bekannt machen zu lassen.

Brüssel, vom 29. September. — Zu der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer hatte sich eine bei weitem größere Anzahl von Zuschauern, als zu allen früheren Sitzungen eingefunden. An der Tagesordnung war die Fortsetzung der Berathung über die Witschrift einiger Offiziere des 12ten Regiments, welche sich über ihre vom Kriegs-Minister verfügte Entlassung beklagten. Bevor indeß dazu geschritten

wurde, bemerkte der Präsident, daß die Kammer mit Bedauern wahrgenommen habe, wie die Berathung in der letzten Sitzung in Persönlichkeiten ausgeartet sey; und Jeder müsse wünschen, daß sie nicht in diesem Tone wieder beginne. Trotz dieser Ermahnung äußerte sich gleich darauf Herr Gendebien in den allerbestigsten Ausdrücken gegen Herrn Lebeau, der ihm in der vorigen Sitzung vorgeworfen hatte, daß er einen Bürgerkrieg habe erregen wollen. Herr Gendebien erzählte sehr umständlich seine ganze politische Laufbahn und erklärte hierauf Herrn Lebeau, der nicht anwesend war, für einen Verleumder, weshalb er von der Versammlung und dem Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde. Herr Gallon untersuchte in einer langen Rede, ob die Witssteller irgend ein Recht zur Beibehaltung ihres Ranges besäßen, beantwortete diese Frage verneinend und trug auf die Tagesordnung an. Herr Pegrelle erklärte sich für Uebersendung der Witschrift an den Kriegs-Minister. Nachdem noch mehrere Redner sich über diesen Gegenstand hatten vernahmen lassen, ergriff der Kriegs-Minister das Wort und äußerte sich folgendermaßen:

„In der vorigen Sitzung hat ein ehrenwerthes Mitglied alle Personen, alle Stellungen und alle Verhältnisse angegriffen. Erwarten Sie indeß nicht von mir, daß ich Ihnen meine politische Laufbahn oder meine militairischen Vorgänge hererzähle. Wenn ich in die Regierung eingetreten, wenn ich vom Subaltern rasch zum Ober-Offizier erhoben worden bin, so ist dies von der provisorischen Regierung selbst veranlaßt worden. Glauben Sie, daß ich meine jetzige Stellung gewünscht habe, daß sie mir viel Vergnügen macht? Nur Pflichtgefühl hat mich dazu bewegen können, den Posten anzunehmen, den ich gegenwärtig bekleide. Dadurch, daß man fortwährend die Armee beschuldigt, und besonders dadurch, daß man die Offiziere in den Augen der Soldaten herabsetzt, wird man die Disciplin nicht wieder herstellen, und dennoch ist diese Disciplin höchst nöthig, denn der Feind ist nicht weit entfernt. (Bewegung.) Als die Revolution begann, existirte keine Armee, sie ist ganz aus der Nation hervorgegangen. Man hat sich auf eine Menge Details in Betreff des letzten Feldzuges eingelassen. Man hat von Befehlen und Gegenbefehlen gesprochen, die wegen der Befestigung Löwens erlassen worden seyn sollen, wodurch Löwen genöthigt worden wäre, zu kapituliren. Es sind weder Befehle noch Gegenbefehle erlassen worden, sondern man hat immer an verschiedenen Punkten der Stadt an den Befestigungen gearbeitet, je nachdem es die Stellungen der Armee erforderten. Löwen hat nicht capitulirt, weil es sich nicht vertheidigen konnte, sondern weil die Regierung wußte, daß der König von Holland dem Vorschlae, seine Truppen zurückzuziehen, beigetreten war, und weil die Vertheidigung Löwens die Zerstörung eines Theiles der Stadt zur Folge gehabt haben würde. (Beschluß in der Beilage.)

Erste Beilage zu No. 237 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 10. October 1831.

Niederlande.

(Beschluss.) Man beklagt sich, daß ich die Bürgergarde, und namentlich die Artillerie, nicht benutze. Die Bürgergarde ist auf dem Marsch nach den verschiedenen Punkten, wohin sie beordert worden ist. Zwei Compagnieen Artillerie sind organisiert und werden heute um 5 Uhr im Kriegs-Ministerium inspicirt werden. Die Organisation der Armee findet nicht bloß auf dem Papiere statt; in wenigen Tagen werden alle Corps definitiv organisiert seyn. Ich habe aufgeklärte Richter zur Seite, welche das, was ich gethan habe, zu beurtheilen wissen werden. Man hat mich beschuldigt, September-Männer entlassen zu haben. Es ist aber kein Offizier entlassen worden, welcher begründete Ansprüche hatte; es waren zu viel Offiziere, man mußte einige in Nicht-Aktivität versetzen. Man hat mir besonders die Entlassung eines kommandirenden Offiziers vorgeworfen; aber was wird man erwidern, wenn ich Beweise bringe, daß er allen militairischen Verordnungen Hohn gesprochen hat, daß er sich förmlich Betrügereien hat zu Schulden kommen lassen.“ Hier verlas der Minister einen diesen Umstand bestätigenden Bericht, woraus hervorging, daß der in Rede stehende General z. B. Schein-Recitationen angestellt und sich unter der Hand mit einigen Leuten verständigt hatte. Der Minister bedauerte, daß er zu seiner Selbstvertheidigung solche Aufklärungen geben müßte. (Heden Sie, reden Sie!) „Ein anderer Offizier,“ fuhr Herr v. Brouckere fort, „ist entlassen worden, weil er vorgegeben hatte, früher denselben Grad besessen zu haben, während wir ein Atteststück vorgefunden hatten, woraus hervorging, daß er vom Könige Wilhelm entlassen worden war, weil er sich einen Grad zugelegt, den er in Frankreich niemals besessen hatte. Alles dies beweist wohl, daß ich nicht aus Haß gegen die Männer des Septembers gehandelt habe. Uebrigens behaupte ich keinesweges, daß nicht Irrthümer haben stattfinden können. Man behauptet, daß, von dem Augenblicke an, wo die Freicorps durch eine Verfügung des Regenten in die reguläre Armee aufgenommen worden seyen, die Offiziere dieser Corps unwiderrsprechlich ein Recht auf ihre Grade erlannt hätten. Ich bemerke dagegen, daß die Verfügung des Regenten nur von der Zukunft spricht, und daß die Organisation der drei darin erwähnten Regimenter nie stattgefunden hat. Die Patente für Offiziere von Freicorps sind ohne alle Rücksicht vertheilt worden. Man brauche sich nur an der Spitze von einem Haufen Leute zu melden, um zum Capitain ernannt zu werden. Und wenn am anderen Tage ein über diese Verordnerung eifersüchtiger Lieutenant dem neuen Capitain einen Theil seiner Leute abspänstig gemacht und sich an ihrer Spitze gemeldet hatte, so erhielt er ebenfalls den Capitains-Rang. Auf diese Weise hatte man

2 Capitains, wo nur einer nöthig war. Und glauben Sie, daß alle diese Leute Männer des Septembers waren? Viele, die aus Holländischen Gefängnissen entwischt sind, haben sich zu Offizieren machen lassen, und nur dadurch, daß ein Oberst auf den guten Einfall kam, sein ganzes Regiment ein Bad nehmen zu lassen, haben wir die Spuren der Brandmarkung auf den Schultern dieser Offiziere entdecken können. (Allgemeines und anhaltendes Gelächter). Einige der Bittsteller haben nur Freicorps-Patente, andere haben gar keine. Man hat Ihnen auch von Patenten gesprochen, welche der General Nypels ertheilt hat; Folgendes ist in dieser Beziehung die Verfügung der provisorischen Regierung: „Der General Nypels ist ermächtigt, Offiziere zu Freicorps zu ernennen und ihnen provisorische Patente auszufertigen.“ Ist das deutlich? Aber, sagt man uns, der Regent hat die Absicht gehabt, ihnen alle ihre Grade in der Armee zu sichern. Wenn dies die Absicht des Regenten gewesen wäre, so würde man schon damals nicht von den Offizieren verlangt haben, ihre Anspruchs-Berechtigungen beizubringen. Ich bin übrigens immer der Meinung gewesen, daß ich nicht das Recht habe, Offiziere der Armee zu entlassen, und deshalb habe ich hierüber ein Gesetz verlangt. Aber, wendet man mir ein, diese Leute waren Offiziere, der Minister selbst hat sie dafür anerkannt, indem er sie entlassen hat. Nein, m. H., ich habe sie immer nur für Offiziere von Freicorps anerkannt, und deshalb habe ich sie entlassen. Ich wiederhole übrigens, daß einige Irrthümer stattgefunden haben können, und ich werde mich beeilen, sobald man mich davon überzeugt haben wird, dieselben wieder gut zu machen.“

Folgende Französische Offiziere sind neuerdings in Brüssel angekommen: Die Oberst-Lieutenants Morté und Schaumburg; die Bataillons-Chefs Dutheilset, de la Morthe, Mobauby, Garé, Donsson, Louzeau, Haellin, Renault de Kerbourg und Moré, und die Herren Lesparada, Verrat, Guerbe, d'Eprementil, Dugart, Dorvale, Offiziere verschiedenen Ranges. Alle diese Offiziere erhalten unmittelbar nach ihrer Ankunft eine Bestimmung.

Der Herzog von Mortemart ist am 30sten in Lüttich angekommen.

Die Kosten der Ausbesserung der Deiche u. s. w., sollen eine Million Gulden betragen, und die, durch den Sturm verursachten Bruchs bei Villo dürfte, wenn die Belgier den Deich so wiederherstellen wollen, wie er früher war, diesen wenigstens 500,000 Frs. kosten.

Antwerpen, vom 29. September. — Der König hat heute Mittag um 1 Uhr seinen Einzug in die Stadt gehalten und gleich darauf die Bürgergarde die Revue passieren lassen. Sie Maj. beabsichtigen darauf nach dem Schless, wo sie den Französischen Gesandten

empfangen. Bald darauf reiste der König, in Begleitung seines Bruders, des Kriegsministers und einiger anderer Personen nach Mexico ab, wo er ebenfalls die Truppen musterte.

In dem hiesigen Journal liest man: „Seit mehreren Tagen verkündigten einige Anordnungen am Bord der Holländischen Schiffe einen wichtigen Besuch. Heute Morgen sah man in der That 3 Holländische Dampfschiffe bei Lillo ankommen, und das, was bei der Citabelle liegt, segelte den Fluß bis nach jenem Fort hinunter. Gegen 11 Uhr kam dieses Fahrzeug wieder bei der Stadt vorbei, mit dem Prinzen von Oranien und dem Prinzen Friedrich an Bord, welche bei der Citabelle abstiegen. Die Gegenwart dieser Prinzen, gerade in dem Augenblick, wo der König Leopold uns besucht und durch seine Gegenwart den Willkür-Angelegenheiten einen lebhaften Impuls giebt, bietet ein sonderbares Zusammentreffen dar.“ (Die Holländischen Blätter melden nichts von einer Reise der Prinzen nach der Citabelle.)

I t a l i e n.

Rom, vom 22. September. — Eine merkwürdige Bulle ist hier ausgefertigt, als deren erste Folge gesien der Marquis v. Labradia, Votschafter D. Miguels, welcher schon drei Jahre hier unanerkant lebte, in einem prächtigen Aufzuge sich nach dem Quirinal zu dem heiligen Vater begab, woselbst er Audienz hatte. Er verfügte sich dann in demselben Aufzuge nach der Peterskirche, dankend für den glücklichen Erfolg so langen Harrens — für die endliche Anerkennung Don Miguels.

Das Diario di Roma vom 24. September enthält folgenden Artikel: „Um auch bei dem Wechsel der politischen Begebenheiten für die Bedürfnisse der Gläubigen zu sorgen, haben Se. Heiligkeit mittelst einer Bulle alles dasjenige neuerdings in Kraft gesetzt, was Ihre glorreichen Vorgänger auf dem päpstlichen Stuhle, und namentlich Clemens V., durch eine ähnliche Verordnung auf dem allgemeinen Concil zu Vienne publicirt, und später Johann XXII., Pius II., Sixtus IV., und am Anfange des verflossenen Jahrhunderts Clemens XI., in der Consistorial-Anrede vom 14. October 1709 verfügt und ausgesprochen hatten. Se. Heiligkeit haben demnach, in Gemäßheit der oben erwähnten päpstlichen Erklärungen, ausdrücklich bekannt gemacht, daß der heilige Stuhl, indem er mit weltlichen Reuerungen, deren Rechte bestritten sind, über kirchliche Gegenstände unterhandelt, nur das bloße Factum anerkennt, und von aller Erörterung der Rechtsfrage abstrahirt, da er einzig und allein den höchst wichtigen Zweck vor Augen hat, daß die geeigneten Maßregeln des apostolischen Amtes für das ewige Heil der Seelen nicht durch weltliche Rücksichten hintan gehalten werde.“

Hierauf heißt es in demselben Blatte des Diario: „Se. Excellenz D. Antonio de Almeida Portugal, Marquis v. Lavradio, hat die Ehre gehabt, Sr. Heiligkeit am 21sten d. M. die Beglaubigungsschreiben zu

überreichen, kraft deren er von Sr. allergetreuesten Majestät dem Könige von Portugal und Algarbien zum außerordentlichen und bevollmächtigten Votschafter beim heiligen Stuhle ernannt wird, und ist von dem heiligen Vater mit der Ihm eigenen Huld aufgenommen worden.“

Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma ic., hat den R. K. wirklichen Kämmerer, Obersten, und außerordentlichen und bevollmächtigten Minister bei den Höfen von Parma und Modena, Freiherrn von Marschall, mittelst nachstehenden Handbillers zum Obersthofmeister Ihres kaiserlichen Hauses und Hofes zu ernennen geruht: „Eießer Baron Marschall! Indem Ich Ihnen einen auffallenden Beweis des Werthes geben will, den Ich auf Ihre ausgezeichneten Verdienste, und auf Ihren unermüdeten Eifer für Meinen Dienst lege, habe Ich beschlossen, Ihnen mit Autorisation und Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers, Meines allerdurchlauchtigsten Vaters, die Würde und das Amt eines Obersthofmeisters Meines Hauses und Hofes zu verleihen, wie Ich Ihnen selbe durch Gegenwärtiges mit allen Ehren, Attributen und Prarogativen verleihe, welche Meinem verstorbenen Ehren-Cavalier dem Feldmarschall Pientenant Grafen von Reipperg, in Allem, was Mein Herzogliches Haus und Meinen Herzoglichen Hof betraf, beigelegt und verliehen worden waren. Casino bei Boschi bei Sala, den 18. September 1831.

(Unterz.)

Marie Luise.“

G r i e c h e n l a n d.

Nach einem Schreiben aus Patras vom 28ten August (in ital. Blättern) soll Maurofordato, das Haupt der Expedition der Insurgenten, der mit den übrigen Rebellenhäuptlingen nach Hydra floh, dort von dem Volke gesteinigt worden seyn. Die russischen Schiffe, die sich, wie man glaubt, mit den englischen und französischen Schiffen vereinigt haben, klosiren Hydra, und verlangen die Auslieferung der Urheber der Insurrection, um sie zur verdienten Strafe zu ziehen. Es heißt, daß am 7ten Sept. der Nationalkongreß wurde zusammengerufen werden, wodurch jeder fernere Versuch der Uebelgesinnten vereitelt werden wird. Briefen aus Athen zufolge, will der Präsident dieser Versammlung ein neues Protocol vorlegen, welches er bis dahin aus London erwartet, und welches die Ernennung eines Souveräns von Griechenland enthalten soll. Der Sekretär des Auswärtigen, Nizzo, soll entschlossen seyn sich von den Staatsgeschäften zurück zu ziehen. — Der Bey von Naina, Peter Mauromichali, und seine Brüder sind noch immer zu Napoli verhaftet. — Die Regierung soll Willens seyn, 5 Millionen Phönix in Papiergeld auszugeben. — Aus einem Schreiben aus Poros vom 23ten Aug. entnimmt man die Bestätigung, daß Miaulis die Fregatte Hellas und die Korvette Hydra angezündet habe. Die Truppen hatten von der Stadt, von der Festung, und von den Dampf-

Schiffen, welche gerettet worden waren, Besitz genommen. Sowohl in diesen Fahrzeugen, als im Arsenal, in den Depots, und in den unterirdischen Gewölben fand man brennende Linten, woraus man schließt, daß Poros bestimmt gewesen sey, ein Steinhäufen zu werden.

Cholera.

In Breslau waren vom 29. September bis zum 8. Octbr. Mittags erkrankt in Summa 39 Personen
Hiervon waren genesen 8
Gestorben 18
Blieben in Behandlung 13

Dieses vor vielen andern Städten bis jetzt geringe Umsichgreifen der Krankheit darf als Erfolg der Sorgfalt angesehen werden, mit welcher die Bezirks-Commissionen für die Reinigung jedes Hauses in welchem sich ein Cholera-Fall ereignet, und für die Sicherung der übrigen Hausbewohner sorgen. Ließe diese, nicht genug zu lobende Sorgfalt nach, so würde bald die Krankheit hier mit gleichen Riesenschritten um sich greifen, wie es in vielen andern Städten der Fall gewesen ist.

Unter den im Hospital Genesenen befindet sich ein Tagelöhner Namens Raschke, Universitäts-Platz No. 18 wohnhaft, dessen Rettung um so bemerkenswerther ist, als bei ihm, wie er in das Hospital gebracht wurde, die Cholera schon einen so hohen Grad erreicht hatte, daß Viele an der Möglichkeit ihn noch zu retten, zweifelten; der treuen Sorgfalt der Hospital-Aerzte ist es aber dennoch gelungen.

Der Accise-Aufseher Zimmermann, der gleichfalls an der Cholera erkrankte, wünschte in seiner Behandlung zu bleiben, wurde aber in dieser so gut von einem schnellen Tode ereilt, als mancher in den Hospitälern.

In der Residenzstadt Berlin waren

erkr. genes. gestorb. Best.
bis zum 4. October Mittags 1029 226 653 150
hinzugef. bis z. 5. Octbr. Mittags 42 7 27 158

Bis z. 5ten Mittags Summa 1071 233 680 158
Hierunter sind vom Militair 10 2 8

In ihren Wohnungen werden behandelt 99 Personen, in den Hospitälern 59.

In der Stadt Frankfurt sind

erkrankt genes. gestorb. Best.
bis zum 3. October 50 15 32 3

Die Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke macht bekannt: Es hat sich seit gestern kein Krankheitsfall zugetragen, und werden die summarischen Uebersichten nur dann wieder erscheinen, wenn die Krankheit von Neuem ausbrechen sollte. Posen den 5. October 1831.

In der Stadt Bromberg sind bis zum 1. Octbr. wieder einige Erkrankungen vorgekommen.

In der Stadt Brieg sind bis zum 30. Septbr. 91 Personen erkrankt, 25 genesen, 49 gestorben und 14 Bestand geblieben.

In der Stadt Lyck sind vom 12. bis zum 22. Sept. 133 Personen erkrankt, 58 gestorben. In Mrosen ist die Cholera am 18. September ausgebrochen.

Im Kreise Tilsit ist dieselbe nur noch in der Stadt Tilsit, es sind daselbst aber bis zum 27. Sept. 152 Personen erkrankt, 93 gestorben, 43 genesen.

In Wien waren an der Cholera

erkrankt, genesen, gestorben, Bestand.

bis 4. October Mittags

in der Stadt	10	12	3	226
in den Vorstädten	53	12	21	227
Zusammen	63	24	24	453

Hiernach im Ganzen bis

4. October Mittags

in der Stadt	914	322	366	226
in den Vorstädten	683	161	295	227
Zusammen	1597	483	661	453

Aus Lemberg wird unterm 30. September gemeldet, daß vom 19ten desselben Monats, an welchem Tage einer an der Cholera erkrankt und einer starb, hier in der Behandlung geblieben sind, und bis zum 30sten keiner mehr erkrankte noch starb. Von den 4 in der Behandlung Verbliebenen war am 20sten einer und am 22sten zwei genesen. Demnach hat die Cholera am 25. September in Lemberg gänzlich aufgehört.

An der Asiatischen Cholera sind vom Tage des Ausbruchs bis zum 32sten Tage ihrer Dauer von tausend Einwohnern gestorben:

in Lemberg	39	Personen, genauer	38 ₈₆
„ Riga	26	„	25 ₈₇
„ Mitau	22	„	21 ₇₇
„ Posen	10 $\frac{1}{2}$	„	10 ₅₇
„ Petersburg	10 $\frac{1}{2}$	„	10 ₄₂
„ Königsberg	8 $\frac{1}{2}$	„	8 _{6a}
„ Elbing	8	„	7 ₈₂
„ Danzig	6	„	6 ₀₀
„ Stettin	4	„	4 ₀₇
„ Berlin	2 $\frac{1}{2}$	„	2 ₄₁

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geb. Barchewitz, von einem gesunden Mädchen, melde ich Verwandten und Freunden.

Breslau den 9. October 1831.

Carl Heinrich Hoffmann.

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend um 11 Uhr an einem Schlagflusse erfolgten Tod meines geliebten Vaters, des Kaufmanns Samuel Daniel Schilling, zeige ich unter Verbittung der Beileidsbezeugungen allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau den 8. October 1831.

Adolph Schilling.

Theater, Nachricht.

Montag den 10ten zum erstenmal: Eurpantbe. Romantische Oper in 3 Akten von Helmine v. Chezy, mit Ballets. Musik von E. M. v. Weber.
Im innern Theatergebäude wird täglich geräuchert.

Die reine Luft im Theater.

Ein Theater, welches wie das hiesige nur Abends vom Lichte der Kunst und der Lampen erhellt wird, dagegen der lustreinigenden Einwirkung des Tages und Sonnenlichts entbehrt, verdient in heutiger Zeit wohl die Aufmerksamkeit des Luftverbessers. Ich habe daher den Herrn Theaterdirector Viehl veranlaßt, von den uns bereits bekannten Luftverbessermitteln auch in Bezug auf das Theater Gebrauch zu machen. Derselbe ist auf meine Vorschläge mit großer Bereitwilligkeit eingegangen, und läßt nun jeden Tag das Theater auf eine den Umständen angemessene Weise reinigen. Gleich nach dem Schluß des Theaters wird nemlich eine hinlängliche Menge Chlorgas entwickelt, das in den 16 Stunden bis zur Wiedereröffnung Zeit genug hat, seine Wirkung zu thun und wieder zu verschwinden, ohne im Geringsten lästig zu werden. Ferner werden täglich des Vormittags Paterre, Sperrflüße, alle Logen und Gallerie mit Sand bestreut, welcher mit Chlorfoda angefeuchtet ist, und nach Verlauf von zwei Stunden wie gewöhnlich ausgekehrt. **U n g e**

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Das Kriminal-Gericht der Wojewodschaften Krakau und Sandomier ersucht hiermit sämtliche Militär- und Civil-Behörden, auf den wegen Diebstahl und Drohung mit Brandstift zur 3jährigen schweren und durch 1monatliche Kettenanschnüpfung geschärften Gefängnißstrafe verurtheilten und aus den Mauern des Gefängnisses zu Kielce am 11ten September d. J. entkommenen Anton Gorzalczyński sonst Zieliński genannt, ein wachsameres Auge zu haben und im Verretungsfalle denselben unter strenger Haft in benanntes Gefängniß einzuliefern.

Derselbe Gorzalczyński sonst Zieliński genannt war 36 Jahr alt, katholischer Confession, aus der Stadt Brzesko Regierungs-Bezirk Miechów in der Wojewodschaft Krakau gebürtig, von runder Gesichtsbildung und mittlerer Statur, hatte blaue Augen, dunkelblondes Haar; zur Zeit der Entweichung trug derselbe einen kurzen Rock von braunem Tuch, eben solche Hülse, weißleinenen Beinkleider, und Stiefeln.

Kielce den 14. September 1831.

Präsident Wilczkowski. Secretair Lange.

Sąd Kryminalny.

Wolewódtw Krakowskiego i Sandomierskiego.

Wzywa wszelkie Władze tak Cywilne iak i Wojskowe, ażeby Antoniego Gorzalczanego, inaczey Zielińskiego zwanego, za kradzież i odgrazanie podpaleniem na karę więzienia ciężkiego przez lat trzy, zaostzonego przykuciem na łan-

cachu przez miesiąc jeden skazanego, z obrebu więzień Kieleckich wdnia 11. b. m. i. r. zbiegłego śledzić, i w razie wysledzenia pod mocną strażą do więzień rzeczonych dostawić zechciały.

Tenże Gorzalczaniny inaczey Zieliński, ma lat 36. jest wyznania Katolickiego, rodem z Miasta Brzeska, w Obwodzie Miechowskim w Woiewództwie Krakowskim położonego, Twarzy okrągłej, Oczu niebieskich, włosów ciemno blond, wzrostu miernego, miał na sobie w czasie ucieczki, kurtkę z sukna burego, i na głowie furazerkę z takiegoż sukna, spodnie płocienne białe i boty na nogach. Kielce d. 14. Wrzesienia 1831.

Prezes. Wilczkowski. Sekretarz Lange.

Bekanntmachung.

Dem Königl. Oberförster Gödrlich in Leubusch bei Brieg, ist bei der erfolgten Versetzung des Königl. Forstmeister Merensky von Stoberau nach Trebnitz, die Flößverwaltung auf der Baruther Bache und dem Königl. Oberförster Ludwig in Stoberau bei Brieg, die Flößverwaltung auf der Stoberauer Bache, übertragen worden. Diejenigen Forstbesizer, Privatpersonen und Holzhändler, welche auf genannten Bächen Holz zu verflößen wünschen, haben sich dieserhalb an den Oberförster Gödrlich in Leubusch bei Brieg und an den Oberförster Ludwig in Stoberau bei Brieg zu wenden. Breslau den 19. September 1831.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Das von den Gemeinden des Rent-Amtes Nimpsch pro 1831 zu liefernden Zinsgetreide von 691 Schf. Weizen, 753 Schf. 6 Mg. Roggen, 91 Schf. 1 Mg. Gerste, 803 Schf. 11 Mg. Hafer, alles Preuß Maas, soll den 12ten October d. J. meistbietend versteigert werden. Erwerbslustige laden wir ein, sich am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr in unserm Geschäfts-Local einzufinden, und können die Bedingungen in unserer Domainen-Registratur und bei dem Rent-Amte Nimpsch eingesehen werden.

Breslau den 20ten September 1831.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Am 22ten September d. J. ist an der rothen Brücke vor dem Nicola-Thore in dem bei der letzten Ueberschwemmung ausgetretenen Wasser, ein unbekannter weiblicher Leichnam von jugendlichem Alter, mittlerer Größe und wohlgenährt rundem Gesicht, der Kopf mit braunen langen Haaren bewachsen, mit blauen Augen, spitzer Nase, kleinem Munde, vollständigen Zähnen, wovon einer der obern Vorderzähne jedoch angestekt gefunden worden. Bekleidet war der Leichnam mit einem weißen Hemde von mittlerer Leinwand, zwei Unterröcken von resp. roth und blau ge-

freier Leinwand, einem langärmlichen Rattunkleide von brauner Farbe untermischt mit kleinen Blumen und gewundenen Streifen von hellerer Farbe, zwei viereckigen Hastrüchern, einem braun carrirten von Seide, und einem rothgelb carrirten von Rattun, ein Paar weißen Zwirnstrümpfen welche durch ein Paar Strumpfbänder von Tuchleisten gehalten wurden, und einer weißen am untern Ende ausgezackten Leinwand, Länge mit 2 Taschen. Außerdem fand sich in dem Busen derselben ein kleiner grüner leerer Geldbeutel, Fillee-Arbeit. Da bis jetzt alle Nachforschungen nach dem Namen, Stand, und den Verhältnissen der Denata ohne Erfolg geblieben sind, so werden alle diejenigen, welche über sie nähere Auskunft zu geben im Stande sind, hiermit aufgefordert, in dem auf den 21sten October im hiesigen Inquisitoriat Verhörszimmer No. 8. vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Korneck angeetzten Termine zu erscheinen, und ihre desfallige Auskunft zu Protokoll zu geben.

Dreslau den 30sten September 1831.

Das Königl. Inquisitoriat.

Edictal-Citation.

Der angeblich seit 2 Jahren sich von hier entfernte bürgerl. Hutmachermeister Carl Heinrich Schlössel wird in Folge der von seiner Ehefrau wider ihn wegen bösslicher Verlassung und Veragung des Unterhalts angestellten Ehecheidungs-Klage hiermit öffentlich vorgeladen, in dem zur Beantwortung derselben und Infructuon der Sache auf den 30sten November

a. c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Magistrat Müller angeetzten Termine abzufekbar zu erscheinen, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatfachen in contumaciam für geständig erachtet und was hiernach Rechtsens ist, wider ihn erkannt werden wird.

Diez den 4ten August 1831.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Kretschambesitzer August Strach zu Schwalbe bei Silberberg, und seine Ehefrau Friederike geborne Kohnbach, haben in dem errichteten Ehe- und Erbvertrage, die dort unter Eheleuten statutarisch stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was hiermit der gesetzlichen Vorschrift gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Frankenstein den 13ten September 1831.

Königl. Land- und Stadtgericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß in Termino den 19ten October d. J. im hiesigen Gerichts-Local 5 Centner kassirte, lediglich zum Einstampfen in den Papiermühlen sich eignende Akten, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden sollen.

Ergebnis den 28ten September 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

B e r d i n g u n g

bet Garnison-Brodt und Fourage-Lieferung pro 1832.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brodt und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1. Januar bis 31. December 1832 im Geschäfts-Bereich der unterzeichneten Militair-Intendantur ergeht hiermit an Lieferungs-willige, sowohl Produzenten als Lieferungs-Unternehmer, die Einladung: Schriftliche versiegelte Lieferungs-Angebieten, wozu vorläufig kein Stempelpapier erfordert wird, bei deren Abfassung jedoch die weiter unten aufgeführten Bedingungen genau zu berücksichtigen sind, auf den 24sten d. M. Vormittags an unsern Kommissarius Intendantur-Rath Garde in Briesg entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu übergeben, welcher an genanntem Tage daselbst die eingehenden schriftlichen Anerbieten eröffnen, und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen sind, und sonst gehörig qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen einleiten wird. In jedem Lieferungs-Anerbieten müssen die nachstehenden Angaben, als:

Die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung offerirt wird, eine bestimmte Preisforderung nach Königl. Preussischen Courant für die in Königlichem Preussischen Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodte für ein sechspfündiges Stück, beim Heu für den Centner, und beim Stroh für das Schock, deutlich ausgedrückt seyn.

Hiernach wird kein Licitations-Verfahren beabsichtigt; indessen ist es dem Ermessen unseres Kommissarius anheimgestellt, nach Umständen in einzelnen Fällen vom Submissions-Verfahren zur Licitation überzugehen. Derselbe wird bei Erreichung annehmbarer scheinender Preise mit den mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen. Der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Offerenten bleibt indessen dem Königl. Hochobbl. Militair-Deconomie-Departement ausdrücklich vorbehalten. Die obangeführten ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weist die weiter unten stehende Uebersicht nach, und die Lieferung der Naturalien geschieht unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Körner werden zu 24 Scheffeln pro Wispel, der Centner Heu zu 110 Pfund exclusive Strohseile, in egalen Bündeln und übers Kreuz gebunden, und das Schock Stroh zu 60 Bündeln, das Bünd 20 Pfund schwer, geliefert.

- 2) Für Breslau, Glas und Meisse geschieht die Lieferung der Naturalien kostenfrei in die Königl. Magazine, eben so die Lieferung des Lagerstrohs in Breslau an die Garnison-Verwaltung und an die Militär-Lazareth-Commission. In allen übrigen Garnison- und Kantonnements-Orten findet directe Lieferung und Verabreichung des Brodts und der Fourage an die Truppen statt.
- 3) Die Lieferungen in die Königlichen Magazine richten sich theils nach den Anforderungen der Königlichen Magazine, Verwaltungen, theils nach den vorhandenen Magazinräumen. In jedem Garnison-Magazine muß ein einmonatliches Bedarfs-Quantum an Brodtmaterial und Fourage stets eifern unterhalten werden. Für die Kordon- und Kantonnirungs-Truppen genügt, wegen der immer sehr ungewissen Dauer ihres Aufenthaltes, die fortwährende Unterhaltung eines achttägigen Bedarfs an Verpflegungs-Naturalien.
- 4) Die in der Bedarfs-Übersicht verzeichneten Naturalien-Quantitäten können in der Wirklichkeit sich höher oder niedriger stellen und jeder Unternehmer ist verbunden, den wirklichen Bedarf zu liefern. Bei dem etwaigen Abgange der gewöhnlichen Garnisonstruppen aus einem Garnison-Orte auf längere Dauer, ist, wenn sie nicht durch andere ersetzt werden, nach vorheriger einmonatlicher Kündigung des Lieferungs-Contracts der letztere als gänzlich aufgehoben zu betrachten. Die übernommene Verpflichtung zur directen Verpflegung der außerhalb der Garnisonen kantonirenden Truppen, so wie der Truppen der Sanitäts-Kordons hört mit dem Tage ihres Abmarsches auf, welchem wo möglich eine achttägige Kündigung der Verpflegung vorausgehen wird.
- 5) In den mit keinen Königlichen Magazinen versehenen Garnison-Orten, liefern die Unternehmer der directen Fourage-Verpflegung die benötigte Fourage auch an die berittenen Land-Gensd'armen, so wie an durchmarschirende Truppen, für die wegen der Garnison-Lieferung stipulirten Vergütungs-Preise.
- 6) Die Unternehmer der Verpflegung für Kavallerie-Garnisonen, verpflegen die Eskadrons auch außerhalb ihrer Garnison-Orte für die Kontraktspreise direct mit Brodt und Fourage in dem Fall, wenn Behufs der Regiments-Übungen die Eskadrons im Regimentsbezirk, d. h. in einem oder mehreren Kreisen, in welchen Eskadrons des Regiments garnisoniren, ins Regiment zusammen gezogen werden. Derselbe Fall findet statt bei der Zusammenziehung der Landwehr, Infanterie und Kavallerie ins Regiment im Regimentsbezirk, Behufs der gewöhnlichen Landwehr-Übung. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung außerhalb ihrer resp. Regimentsbezirke, und in Brigaden und Divisionen von der hier in Rede stehenden Verdingung gänzlich ausgeschlossen.
- 7) Die Remonte-Pferde erhalten in den ersten 4 Monaten nach ihrem Eintreffen bei den Eskadrons und Artillerie-Compagnien bei der täglichen Ration $\frac{1}{2}$ Mäße Gerstenschrot gegen Abzug von $\frac{1}{2}$ Maße Hafer. Es wird indessen für den Scheffel geschrotene Gerste nur der für den Scheffel Hafer stipulirte Preis vergütet.
- 8) Jeder Unternehmer deponirt im Submissions-Termine eine Caution in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zum Werth des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungs-Quantums.
- 9) Wenn über die Qualität der Verpflegungsmittel zwischen den Lieferanten und Empfängern Uneinigigkeiten entstehen, so entscheidet darüber eine aus einem Offizier, einer Magistrats-Person und einem unparteiischen Sachverständigen zusammengesetzte Commission unwiderruflich.
- 10) Der Entrepreneur berichtet die gesetzlichen Stempelgebühren und zwar den Werthstempel bei der Contractschließung im voraus; desgleichen die verhältnismäßige Quote der Insertions-Kosten wegen dieser Bekanntmachung, so wie überhaupt alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen königlichen und kommunal-Abgaben und sonstigen Nebenkosten. Indessen erfolgt die Ausfertigung der Contrakte kostenfrei.
- 11) Für die gelieferten Naturalien wird auf Grund der vorchriftsmäßigen Quittungen, nach erfolgter Revision und Feststellung der diesfälligen Vergütungs-Liquidationen, monatlich prompte Zahlung geleistet in königlichem Preussischen Courant nach dem Gesetz über die Münzverfassung vom 30. September 1821.
- 12) Hinsichts der Qualität der Naturalien wird Nachstehendes bestimmt:

Der Roggen muß einen reinen gesunden Geruch und Farbe enthalten, frei von Staub, Spreu, Unkrautsämereien und andern Unreinigkeiten seyn, und mindestens $80\frac{1}{2}$ Pfd. pro Scheffel wiegen. Das Brodt muß aus gutem Mehl bereitet, und letzteres aus Roggen von der vorhin beschriebenen Güte entstanden, durch ein Bunteltuch von 25 bis 28 gezitterten Fäden auf den Quadratoll vermahlen, und aus dem Scheffel Roggen $2\frac{1}{2}$ Pfd. Kleye gezogen worden seyn. Das Brodt muß übrigens den gehörigen Grad der Ausbackung enthalten, und 6 Pfd. pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewaschen, rein, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von anderem Getreide oder Unkrautsörnern seyn, und mindestens $45\frac{1}{2}$ Pfd. pro Scheffel wiegen. Der Hafer-Bestand muß übrigens in den Magazinen der Unternehmer in gereinigtem Zustande unterhalten werden. Das Heu muß trocken gewonnen, gut konservirt, frei von untauglichen und schädlichen Kräutern, von reinem Geruch und Farbe, und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter seyn. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit untauglichen Kräutern besetzt seyn, muß eine gute Farbe und Geruch, auch noch die Aehren haben, und in reinem Roggen-

Nichtstroh bestehen. Neue Fourage aus der Erndte von 1832 darf nicht vor dem 1. October, Grummt aber gar nicht für die Truppen geliefert werden. Im Uebrigen finden wegen der Qualität der Fourage die im allgemeinen Grasungs- und Fourage-Reglement vom 9. November 1788 enthaltenen Vorschriften Anwendung.

- 13) Die Unternehmer der Fourage-Lieferung für die Garnisonen in Ober-Glogau und Ratibor, müssen für jeden dieser beiden Orte 50 bis 75 Schock Roggenstroh aus dem königlichen Magazin zu Cosel annehmen, solches selbst von da abholen, und in der Garnison zur Consumtion gelangen lassen. Für den Transport und die Distribution wird eine angemessene Vergütung bewilligt werden.

U e b e r s i c h t

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1832 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

No.	Bedarfs-Orte	Ganzjähriger Bedarf für Gar- nison, Truppen					Einmonatlicher Bedarf für Cordon- und kantonnirende Truppen.				Anmerkungen	
		Rog- gen	Brodt	Hafer	Heu	Stroh	Brodt	Hafer	Heu	Stroh		
		WspL. a 6Pfd.	Stück	WspL.	Str.	Schock	a 6Pfd. Stück	WspL.	Str.	Schock		
I. Regierungs-Bezirk Breslau												Außerdem cir- ca 190 Schock Stroh für das Kasernement und das Laza- reth in Bres- lau.
1.	Breslau	650	—	2500	15000	2500	—	—	—	—		
2.	Brieg	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
3.	Glas	250	—	200	1900	200	—	—	—	—		
4.	Silberberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
5.	Ohlau	—	16800	826	6000	826	2500	—	—	—		
6.	Strehlen	—	15600	800	5400	800	—	—	—	—		
7.	Oels	—	4160	22	110	22	—	—	—	—		
8.	Neumarkt	—	4170	22	115	22	5000	—	—	—		
9.	Frankenstein	—	67560	160	1200	160	—	—	—	—		
10.	Wünsterberg	—	—	—	—	—	4800	—	—	—		
11.	Habelschwerdt	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
12.	Bünselburg	—	15060	—	—	—	—	—	—	—		
13.	Reichenstein	—	4000	—	—	—	—	—	—	—		
II. Regierungs-Bezirk Oppeln.												im Kreise.
1.	Neisse	600	—	550	3600	550	—	—	—	—		
2.	Cosel	—	—	—	—	—	6000	—	—	—		
3.	Neustadt	—	8600	420	3080	420	—	—	—	—		
4.	Leobschütz	—	8100	402	2760	402	—	—	—	—		
5.	Ober-Glogau	—	8000	402	2760	402	—	—	—	—		
6.	Grottkau	—	8000	402	2760	402	—	—	—	—		
7.	Gleitwitz	—	12000	420	3080	420	—	—	—	—		
8.	Beuthen, incl. Kreis	—	8000	402	2760	402	14000	18	60	8		
9.	Pless, incl. Kreis	—	8000	402	2760	415	13000	17	55	7		
10.	Ratibor	—	12000	422	3190	422	6000	—	—	—		
11.	Ottmachau	—	9000	—	—	—	4800	—	—	—		
12.	Patschkau	—	6000	—	—	—	—	—	—	—		
13.	Ziegenhals	—	6000	—	—	—	—	—	—	—		
14.	Rybnick	—	7330	—	—	—	—	—	—	—		
15.	Oppeln	—	9500	26	150	22	8000	—	—	—		
16.	Grosz-Strehlitz	—	4500	22	120	20	4800	—	—	—		
17.	Freiburg. Kreis	—	—	—	—	—	6200	11	32	5		
18.	Rosenberg. Kreis	—	—	—	—	—	6000	10	30	3		
19.	Lublinitzer Kreis	—	—	—	—	—	8000	18	60	8		

Breslau, den 5ten October 1831.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Weymar.

Subhastation.

Die dem Franz Raschel gehörige sub No. 35 zu Strehlitz gelegene Häuslerstelle welche dorfgerichtlich auf 250 Rthlr. abgeschätzt worden, soll im Wege der Execution in dem auf den 13. December d. J. Nachmittags um 2 Uhr in unserer Kanzlei adhier angelegten premtorischen Licitations-Termine meistbietend verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Kaufstüße werden hierdurch eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, wo alsdann der Meistbietende den Zuschlag des gedachten Grundstücks, wenn nicht gesetzliche Hindernisse dagegen eine Ausnahme zulässig machen, zu genährigen hat. Die Taxe kann sowohl an unserer Gerichtsstätte so wie im Kretscham zu Strehlitz zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Zobten den 19. September 1831.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Verichtigung.

Ein in der Beilage zu No. 223. der privilegierten Schlesischen Zeitung vom 23ten d. Mts. enthaltener Aufsatz, veranlaßt den Unterzeichneten zu der Erklärung, daß die darin aufgestellte Behauptung, als sey die am 12ten d. Mts. hierorts ausgebrochene Cholera, durch einen jüdischen Lederhändler, in dessen Hause sich die Krankheit zuerst gezeigt hat, durch von Pleschen eingebrachtes Leder eingeschleppt worden, eben so voreilig als ungegründet ist, indem den stattgefundenen genauen Ermittlungen zufolge, die Eigenthümerin des gedachten Hauses wohl von Breslau und Militsch, keinesweges aber von Pleschen oder andern insirierten Orten, Leder hier eingebracht hat, und außer dem zuerst erkrankten und verstorbenen Landwehrmann, welcher seit dem 2ten July c. immer hieselbst sich aufgehalten, von den aus 13 Personen bestehenden Bewohnern des Hauses, sowohl vorher als bis jetzt, Niemand erkrankt ist, daher der Ausbruch dieser Krankheit andern unbekannten Ursachen zugeschrieben werden muß. Krotoschin den 27. September 1831.

Königlicher Landrath. v. Karczewski.

Wekanntmachung.

Die Speise- und Schankwirtschaft, mit welcher die Benützung des sogenannten Traiteurhauses und des Salons verbunden ist, soll in der hiesigen, an Ruf und Frequenz fortwährend steigenden Bade-Anstalt nach dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 1sten Januar 1832 anfangend auf sechs hintereinander folgende Jahre verpachtet werden, wozu wir einen Licitations-Termin auf den 12ten December d. J. Vormittags 10 Uhr im Rathhaus hieselbst anberaunt haben, und zu diesem erfahrene Köche, die sich zugleich in Betreff eines empfehlenswerthen Benehmens für eine dergleichen Stellung qualificiren, mit dem Bemerkten einladen, daß der Abschluß des Vertragsses zwar sofort erfolgt, jedoch nicht allein dem Meistbietenden, sondern demjenigen die Pacht überlassen werden soll, der sich nach Obigem am Besten hierzu

eignet. Die Pachtbedingungen können jeder Zeit bei uns eingesehen werden.

Reinerz den 3ten October 1831.

Der Magistrat.

Subhastations-Anzeige.

Die zum Nachlaß des gestorbenen Gottlieb Willenberger gehörige, sub No. 17 zu Rudelsdorf im Nimptschen Kreise gelegene, auf 791 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. gewürdiate Freistelle, soll im Wege der freiwilligen Subhastation, Behufs der Erbtheilung veräußert werden. Dazu haben wir einen Bietungs-Termin auf den 26. November c. Vormittags 9 Uhr zur Abhaltung in Rudelsdorf anberaunt, wozu wir Kaufstüße, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch einladen. Die Taxe davon kann täglich bei uns eingesehen werden. Strehlitz den 28. September 1831.

Das v. Schickfußsche Gerichts-Amt Rudelsdorf.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm heutigen Tage auf hiesigem Platze „ein Leder- und Eisen-Geschäft“ etablirt habe und damit alle in diesen Branchen einschlagenden Commissionen und Expeditionen verbinden werde. —

Indem ich um Beachtung und um acnteigste Aufträge gehorsamst bitte, füge ich die Versicherung hinzu, daß ich bei der reellsten und billigsten Bedienung das mich würdigende Vertrauen zu schätzen und auf das Interesse eines Jeden mich Bechrenden die größte Sorgfalt zu verwenden, bemüht seyn werde.

Breslau den 3ten October 1831.

J. Marcus,

Schweidnitzer- und Junkern-Straßen-Ecke im goldenen Löwen.

Haus-Verkauf.

Ein Haus nebst daran stoßenden 6 Morgen enthaltenden Garten besten Bodens, vor dem Oberthor gelegen, ist sogleich unter billigen Bedingungen zu verkaufen und das Nähere bei dem Riemermeister-Aeltesten Herrn Schorn, Schweidnitzer-Straße No. 6. zu erfragen.

Drei Esel, und zwar zwei Hengste und eine tragende Stutte, welche zur Arbeit gut zu brauchen sind, weiser zum Verkauf nach das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Weißholz-Sachen zum Bekleben und Abziehen.

Außer meinem bedeutenden Vorrath, aller, von seinem weißem Holze, aufs sauberste gearbeiteter Sachen zum Bekleben und Abziehen, empfang ich gestern einen neuen Transport, ganz neuer kleiner Gegenstände, als z. B. Sopha's und Stühle (als Madeltissen) Feuerzeuge, Chinesische Kästchen und Körbchen u. s. w., und erlaube mir, solche ganz ergebenst zu empfehlen.

Joseph Stern,

Ecke des Ringes und der Osterstraße No. 60.

3. Beilage

Zweite Beilage zu No. 237 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 10. October 1831.

V e n a c h r i c h t i g u n g.

Sonnabend den 8ten October
erschien in dem Verlage des Unterzeichneten
die erste Nummer der

SCHLESISCHEN Cholera - Zeitung,

herausgegeben von dem
ärztlichen Comité Schlesiens.

E n t h a l t e n d :

Ueber das Wesen der asiatischen Cholera,
vom Geheimen Medizinal-Rath, Professor Dr.
Joh. Wendt.

Ueber die Cholera in Cosel. Mitgetheilt von
dem General-Art Dr. Lampe.

Ueber den Eintritt der Cholera in Schlesien.
Vom Professor Dr. A. W. Henschel.

Anzeigen u. c.

Nachweisung der seit dem 29. September in
unserer Stadt an der Cholera Erkrankten.

Jeden Mittwoch und Sonnabend erscheint diese Zeitung
gewöhnlich einen Bogen stark.

Die Vorausbezahlung beträgt für 12 Nummern 10 Sgr.,
einzelne Nummern werden nicht abgegeben.

Den Ertrag, nach Abzug der Unkosten, habe ich zur
Unterstützung der Nothleidenden bestimmt.

Pränumeration hierauf wird angenommen in der
Expedition der Schlesiſchen privil. Zeitung.

Bei Herrn A. Sauermaun, Neumarkt No. 9. in
der blühenden Alee.

J. E. Ficker, Oplauer Straße No. 28.
im Zuckerrohr.

A. M. Hoppe, Sandstraße im Feller-
schen Hause No. 12.

E. W. Noeldechen, Papierhandlung,
Schmiedebrücke No. 59.

J. F. G. Bauck, Friedrich-Wilhelms-
Straße, im goldenen Schwert.

E. Franz, Musikalienhandlung, Oplauer-
Straße, Meißner Herberge.

A. Gosschorsky, Buchhändler, Abrechts-
Straße No. 3.

Alle Wohlthät. Postämter nehmen hierauf
ebenfalls Bestellung an.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Literarische Anzeige.

Von dem so eben bei mir erschienenen

Plan von Breslau,

gez. von Hanke, in Stein radirt von Jäger,
kl. Patent-Folio. Auf Leinwand gezogen
und in Futteral,

habe ich eine Anzahl Exemplare nach den 8 Polizei-
Bezirken der Stadt genau und sauber coloriren und
mit Nummern versehen lassen, auch ein gedrucktes
Verzeichniß der Namen und Wohnungen der von der
Hochbl. Commission zur Abwehrung der Cholera er-
nannten Herren Bezirks-Vorsitzenden und Bezirks-
Aerzte hinzugefügt, wodurch dieser schöne Plan noch
auf eine andere Art brauchbar wird, indem er diese
Einrichtung durch einen Blick so anschaulich macht,
daß Jedermann sich in den verschiedenen Bezirken auf das
leichteste wird orientiren können. Der Preis ist 20 Sgr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Nützliche Schrift für Hausfrauen.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilt.
Gottl. Korn) ist zu haben:

Die Einmachekunst.

Oder gründliche Anweisung, alle Arten Früchte und
andere Vegetabilien nach der zweckmäßigsten und man-
nichfaltigsten Art, sowohl mit Zucker, Essig, Salz,
als auch mit Zusatz von geistigen Flüssigkeiten, Ge-
würzen u. s. w. einzumachen. In alphabetischer Ord-
nung. Ein sehr nützliches Buch für jede Haus-
haltung. 8. Preis 20 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei J. F. Kuhlmei in Liegnitz ist erschienen und
in allen Buchhandlungen zu haben:

Gefänge vor und nach dem Unterrichte in Land- und
Bürgerschulen 2 1/2 Sar.

Die zweckmäßige und vortreffliche Auswahl dieser
Gefänge wodurch einem längst gefühlten Bedürfnis
abgeholfen worden, macht es höchst wünschenswerth,
dieselbe in allen Schulen eingeführt zu sehn. Der
Preis ist daher auch so äußerst mäßig gestellt, daß es
auch dem Unbemittelten leicht werden wird, sich die-
selben anzuschaffen.

Steinkohlen- Theer

zum Räuchern für die Cholera ist zu verkaufen, Ursu-
linerstraße No. 12.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen:

Der schlesische Sekretair,
mit Fremdwörterbuch als Anhang.
2te verbesserte u. vermehrte Aufl.
Subscript. Preis 1½ Rthlr.

In Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse, wollen wir für diejenigen Interessenten und Sammler, welche ihre Listen einzusenden bis jetzt behindert wurden, den obigen Subscriptionspreis noch bis Weihnachten d. J. bestehen lassen und erwarten demzufolge recht zahlreiche Nachbestellungen auf dieses anerkannt brauchbare Werk.

Der Ladenpreis beträgt 2 Rthlr.
Ausführliche Anzeigen werden gratis ausgegeben von der

Buchhandlung Aug. Schulz u. Comp.
in Breslau,
Albrechtsstraße No. 57, drei Karpfen.

In der Buch- und Musikhandlung von
F. E. C. Leuckart
ist von

Webers Euryanthe
der vollständige Clavier-Auszug mit
und ohne Text und 4händig, so wie
sämmliche Gesänge daraus einzeln,
Ouverture 2- und 4händig, Tänze, Pot-
pourris etc. zu haben.

A u f f o r d e r u n g

an den jungen Herrn, welcher mir am Sonn-
abend d. M. einen Staatschuldschein von 1000 Rthl.
zum Verkauf übergeben, die Valuta abzuholen.

J. W. Gramann.

Das Commissions- und Vermietungs-Bureau,
Schubbrücke No. 64.

G l ü h w e i n

von den reinsten und besten Ingredienzen gefertigt, ist
zu jeder Tageszeit zu haben, bei

C. A. Kohn, Schweidnitzer Straße.

R i p s u n d R a p s

kauft der Unterzeichnete fortwährend zu laufenden Prei-
sen und befindet sich jeden Mittwoch in Frankenstein,
um deshalb zu unterhandeln.

Friedrich Freiherr von Falkenhausen.

Rothe Klee saamen.

Das Dominium Rosnochau bei Ober-Glogau sucht
gegen gleich baare Bezahlung 12 Centner (frischen oder
vorjährigen) rothen Klee saamen, rein erster Quali-
tät, dessen Keimfähigkeit verbürgt werden kann. Pro-
ben und Preisangaben werden postfrei erbeten.

E i c h e l , V e r k a u f .

In Oswitz sind einige hundert Scheffel zu
verkauft.

Ein gut angebrachtes Caffee-Etablissement
hierorts mit Billard und Utensilien, ist zum Termin
Michaeli zu vermieten. — Anfrage und Adress-Bü-
reau im alten Rathhause.

Aus der Schlesischen Cholera-Zeitung No. 1.

Von mehreren meiner Freunde und Pflegebefohlenen
angefordert, etwas vorzuschlagen, welches als Magen-
schluck für Jeden, der zeitig ausgehen und sich der kühl-
len nebligen, mit Stößen aller Art geschwängerten Luft
aussetzen muß, mit Nutzen genossen werden könne, zu
diesem Behufe habe ich meinem Freunde dem Herrn
Destillateur Rudraß, Schmiedebrücke No. 61, eine
Vorschrift mitgetheilt, nach welcher derselbe einen Liqueur
gefertigt hat. Dieser schützt freilich gegen die Cholera
nicht, denn dagegen bewahren nur Vertrauen auf Gottes
Vorsehung und die damit verbundene Furchtslosigkeit,
Mäßigkeit und ein zweckmäßiges Verhalten, aber doch
gehört ein solcher Brantwein zu den besten Magen-
mitteln in gegenwärtiger Zeit, dessen sehr mäßiger Ge-
nuß sich jedem durch die Wohlthätigkeit des Erfolges
bewähren wird. Breslau den 7. October 1831.

Dr. W e n d t.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung zeige
ich einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst an, daß
der aus den vorzüglichsten magenstärkenden Ingredien-
zien gefertigte

Cholera - Liqueur

in großen und kleinen Quantitäten (das Preussische
Quart à 20 Sgr.) bei mir zu haben ist.

C. J. Rudraß, Schmiedebrücke No. 61.

Neue gebadene Pflaumen
empfang und verkauft billigs bei Pfanden und Cent-
nern, so wie Brenn- und Politur-Spiritus zu 80,
85 und 90 Grad, J. A. Gramsch, Neuschke-Straße
No. 34.

A n z e i g e .

Doppelte flanelle Leibbinden à 12 Sgr. und 14 Sgr.
das Stück, für Kinder billiger, sind zu haben, bei

Bamberger, in No. 23. auf der Riemerzeile,
eine Striege hoch.

Gegen die Cholera.

Englisches Chlor-Salz,

Chlorfoda mit Gebzettel,

Chlor-Kalk und Steinkohl-Theer,

empfehlte Epler, Schmiedebrücke No. 49.

A n z e i g e.

Von der Leipziger Messe, wie auch durch Zusendung aus den ersten Manufakturen Frankreichs und Englands, erhielt ich direct:

Ganz ausgezeichnet schöne neue Mäntelstoffs.

Eine sehr reiche Auswahl in den neuesten Farben $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ breiter Thybets, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ br. Merinos. Gestreifte und dessinirte Chalyz, glatte und faconirte Lustres.

Ein sehr schönes Assortiment der neuesten Seidenstoffe, die sich vorzüglich zu Mäntel und Pelz-Ueberzügen eignen.

Die modernsten Double-Shawls und Umschlagetücher.

In Dreibleiststoffen kann ich außer einem sehr reichen Lager der neuesten Farben Damaste, noch aparte Farben in Glacé Damasten empfehlen.

Bunt carirte und gemusterte Gardinenzeuge.

Ganz neue Muster in Teppichen und Teppichzeugen.

Eben so erhielt ich für Herren ganz ausgezeichnet schöne Westenzeuge und Cravatten.

Da ich durch persönlichen Einkauf in der letzten Leipziger Messe Manches unter den oben empfohlenen Artikeln sehr vortheilhaft eingekauft habe, so werde ich es mir zur angenehmsten Pflicht machen, die erlangenen Vortheile meinen geehrten Abnehmern wie derum genießen zu lassen.

Salomon Prager junior, Naschmarkt No. 49.

Selliersche Zündhütchen und Schrot-Kartätschen empfiehlt

Joseph Stern,

Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60.

A n z e i g e.

Das feinste raffinierte Rüb.-Öl, Lampendochte aller Art und diverse Sorten Vanillen, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen werden zu den billigsten Preisen verkauft, in der Bude am großen Ringe, der Handlung der Herrn Gebrüder Bauer gegenüber.

Loosen : Offerte.

Kaufloose zur 4ten Klasse 64ster Lotterie sind zu haben, bei

H. Holschau der ältere,

Neusche-Strasse, grüne Polaken.

Taback : Offerte.

Unser vollständig sortirtes Lager der Ermeler'schen Rauch-, Schnupf-Tabacke und Cigarren und als besonders leicht das Etiquett Littera Q. à 12 Sgr. pro Pfd. in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd. empfehlen

Fr. Schummel & Hinkel,

Büttner-Strasse No. 6.

A n z e i g e.

So eben empfang ich die neuesten Armbänder, Seignés, Ohrringe, Hemde-Knöpfechen, Stirnbändchen, Uhrbänder, mit und ohne Stickerei, so wie noch mehrere der geschmackvollsten Puffsachen.

Joseph Stern,

Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60.

A n z e i g e.

Abgezogener Spiritus (Weingeist) von 85 und 90 Grad zu Medicamenten sehr empfehlenswerth, ist zu haben Albrechtsstraße No. 17.

A n z e i g e.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum ihre neue Wohnung, Oder-Strasse No. 24, anzeigend, empfiehlt sich mit ihrer Hülfe, Breslau den 8. October 1831.

Dr. Schlegel, Zahnarzt.

A n z e i g e.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß den 11ten October c. von den Blinden das erste Abend-Konzert bei mir gegeben und damit alle Diensttage und Donnerstage continuirt werden wird. Mit gutem Voutellen und Fassbiere empfiehlt sich und bittet um gefälligen Zuspruch

der Kretschmer Hanel,

in den drei Tauben am Neumarkt.

Loosen : Offerte.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Gerstenberg,

Ring No. 60. (nahe an der Oderstraße.)

Zu vermieten

und bald zu beziehen ist eine freundliche und trockene Wohnung von zwei Stuben und Zubehör in der Posamentier-Waaren-Fabrik des H. Zeisig Tauenziens Platz No. 5.

Zu vermietten

ist eine Wohnung von 2 Stuben, Alkoven, Entrée, Küche nebst Zubehör, auf der Kupferschmiede-Strasse No. 37. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Wohnungen verschiedener Art, Handlung, Gelegenheiten, Stallungen und Wagenplätze so wie meublirte Zimmer werden nachgewiesen und stets verschafft vom Auftrage, und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Zu vermietten

sind Friedrich-Wilhelms-Strasse No. 65. Wohnungen von 4 bis 5 Piecen mit wie auch ohne Stallung und Wagenremise, wovon eine bald, die andere zu Weihnachten c. zu beziehen ist. Das Nähere beim Wirth, Reusche-Strasse No. 50.

Zu vermietten

und bald zu beziehen ist am Rathmarkt No. 49 eine Handlung, Gelegenheit aus 4 hintereinander folgenden Gewölben, einem Comptoir und einem sehr großen gepflasterten Keller bestehend; ferner zu Weihnachten der 3te Stock. Das Nähere beim Eigenthümer.

Vermietthungs-Anzeige.

Auf der Junkernstrasse No. 21. ist ein in der ersten Etage befindliches, meublirtes Zimmer, hinten heraus, bald zu vermietthen.

Vor dem Ohlauer-Thor Vorwerks-Gasse No. 6 sind zu vermietthen und Ostern zu beziehen, der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben, Cabinet, Entrée, Küche und Zubehör; par terre 2 Stuben, Küche und Zubehör im Ganzen oder getheilt, mit oder ohne Stallung und Remise; ferner der Garten nebst Gärtnerwohnung. Das Nähere erfährt man in genanntem Hause bei der Wirthin par terre.

Angekommenne Fremde.

Am 7ten: Im goldenen Zepher: Hr. Wiesner von Morgenstern, Partikulier, von Cassowa; Hr. Koppensädler, Student der Medizin, von Warschau. — In der großen Stube: Hr. v. Surmach, Hauptmann, von Karlsruhe. — Im Privat-Logis: Prinz v. Poniatowski, Französischer Lieutenant, von Paris, Schießwerder No. 1. — Am 8ten: Im großen Christoph: Hr. v. Wils, Schauspieler, von Kamiez. — Im goldenen Löwen: Hr. Reich, Oberamtmann, von Ober-Bögendorf. — Im Privat-Logis: Fr. u. Baronesse v. Seherr-Thoß, von Oldersdorf, Taschenstrasse No. 9.

Wechsel-, Geld- und Effecten - Course in Breslau vom 8. October 1831.

Wechsel - Course.		Pr. Courant.		Effecten - Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	—	Staats-Schuld-Scheine	4	91 ¹ / ₂	—
Hamburg in Banco	a Vista	154 ¹ / ₁₂	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto	2 Mon.	152 ⁵ / ₆	—	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6.25 ⁵ / ₆	—	Churmärkische ditto	4	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	98 ¹ / ₂	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103 ¹ / ₂	Breslauer Stadt-Obligationen	4 ¹ / ₆	103 ¹ / ₄	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ¹ / ₂	—	93
Augsburg	2 Mon.	104 ¹ / ₆	—	Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—	Wiener Einl. Scheine	—	—	42
Ditto	2 Mon.	104 ¹ / ₃	—	Ditto Metall. Obligationen	5	—	—
Berlin	a Vista	100 ¹ / ₆	—	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	73 ³ / ₄	—
Ditto	2 Mon.	—	99 ¹ / ₆	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Geld - Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 ¹ / ₂	—
Holländ. Rand-Ducaten	—	98	—	Ditto ditto 500 Rthl.	4	106 ² / ₃	—
Kaiserl. Ducaten	—	97 ¹ / ₂	—	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or	—	113 ¹ / ₂	—	Neue Warschauer Pfandbr.	4	—	76
Poln. Courant	—	—	102	Polnische Partial-Oblig.	—	53	—
Louisd'or	—	112 ⁷ / ₁₂	—	Disconto	—	—	4

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maass.) Breslau den 8. October 1831.

	Höcster:			Mittler:			Niedrigster:		
Weizen	2 Rthlr.	3 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr.	25 Sgr.	6 Pf. —	1 Rthlr.	18 Sgr.	= Pf.
Roggen	1 Rthlr.	26 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr.	23 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr.	20 Sgr.	= Pf.
Gerste	1 Rthlr.	18 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr.	10 Sgr.	6 Pf. —	1 Rthlr.	3 Sgr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr.	25 Sgr.	= Pf. —	= Rthlr.	24 Sgr.	= Pf. —	= Rthlr.	23 Sgr.	= Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch allen auf Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.